



Herrnhuter Bote

Mitteilungen aus der Herrnhuter Brüdergemeine



SYNODE 2022

Verbundenheit mit Leben erfüllen –
Synode 2022

Momente aus der
Festwoche Seite 25

Auf den Spuren
der Gründer Seite 29

Junge Tansanier
erleben Herrnhut Seite 31



Liebe Leserin, lieber Leser,

dieser Herrnhuter Bote ist nicht nur von seinem Umfang her eine besonders gewichtige Sendung. Er enthält den offiziellen Bericht von der Synode unserer europäisch-festländischen Provinz, die im März stattfand. Was äußerlich nach viel »Blei« (viel Text) aussieht, könnte für viele von Ihnen bei näherem Hinsehen aber doch interessant und dazu auch gut verständlich sein. Spiegelt es doch wider, was unsere Kirche beschäftigt, wie sie Herausforderungen begegnen will, was sie für ihren Dienst in der Gegenwart hält – was Sie also tagtäglich in Ihrer Gemeinde erleben. Aber es stimmt: Es ist viel Text. Sie müssen ihn jedoch nicht in einem Ruck lesen. Hilfreich für den Einstieg wäre da z.B. die Übersicht (S. 12 bis 13). Ausgleich für eventuelle Mühen bekommen Sie im hinteren Teil, dort ist das Gegengewicht: drei Seiten nur Bilder von der Fest- und Feierwoche in Herrnhut (S. 25–28). Wer sich hier ein wenig mehr Bildunterschrift gewünscht hätte – z. B. weil er oder sie leider nicht in Herrnhut dabei sein konnte – darf gerne bei mir anrufen oder mich anmailen. Es macht mir immer noch Spaß, aus dieser Woche bunten und wirbelnden Lebens rund um den Zinzendorfplatz zu erzählen. Und – das muss an dieser Stelle gesagt werden – das Festjahr ist noch nicht zu Ende! Siehe unser Veranstaltungskalender S. 20. Übrigens hörte ich noch während der Festwoche erste konkrete Überlegungen für 2027 – dann feiern wir um den 13. August herum den 300. Geburtstag der Brüdergemeine als Kirche.

Ihnen allen noch einen schönen, erholsamen Sommer!

Ihr

Erdmann Carstens

E-Mail: redaktion-hb@ebu.de

Inhalt

Die Bibel zur Sache

Was wir jetzt brauchen,
ist Verbundenheit
Von Raimund Hertzsch 3

Bericht von der Synode

Von Erdmann Carstens
Synode unter besonderen
Umständen 4
Zusammensetzung
der Synode 6
Anträge an die Synode
und ihre Weiterbehandlung 7
Anträge und Beschlüsse –
Überblick 12
Berichte der Direktion und
des Intersynodalen
Finanzausschusses 14

Nachrichten

Aus der Ökumene 17
Aus der weltweiten Unität 17
Aus unserer Provinz 19
Personen 19
Termine 20

Personen

Vor 70 Jahren ordiniert –
Br. Hartmut Beck 21

Bericht von der Synode

Übrige Berichte
an die Synode 22
Wahlen 24

Pilgerweg

Frieden in Zeiten des Krieges
in der Ukraine
Von Benigna Carstens 24

berichtet

300 Jahre Herrnhut –
Rückblick in Bildern 25
Auf den Spuren der
Herrnhut-Gründer – Teil 3
Von Benigna Carstens 29
Der August ist
Herrnhuter Monat
Von Sandra Osterwoolde 30
Junge Tansanianer
erleben Herrnhut
Von Michael Gutekunst 31

angekündigt –

eingeladen –

dabei sein

32
Herrnhuter Jubiläumsbäume
275 Jahre Dürninger
Aufführung der Herrnhag-Kantate
Online Feierabendtreff

Forum

Nichts gegen politisches
Engagement, aber ... 33

Anzeigen

33–35

Singstunde

34

entdeckt

Buch: Niesky und
seine Parkanlagen 36

Vorschau

Der Herrnhuter Bote

... im September / Oktober

Thema: Kleidung

... im November / Dezember

Thema: Frauenpower

Redaktionsschluss: 26. September

Noch Plätze frei!

Familienfreizeit »Mit Gott unterwegs« 26.–29. Oktober,
Ebersdorf (Thüringen). Anmeldung bis Ende August.

www.t1p.de/Freizeit-Herbst-22



Herrnhuter Bote

Herausgeber, Verlag und Vertrieb Direktion der Evangelischen Brüder-Unität in Herrnhut und Bad Boll, Verantwortlich i. S. d. P.: Raimund Hertzsch, Redaktion: Erdmann Carstens, Beirat: Niels Gärtner, Fenja Gerstmann, Michael Gutekunst, Christiane Lunk, Erdmuth Meussling, Johannes Näumann. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Anschrift Herrnhuter Bote, Zitauer Straße 20, 02747 Herrnhut, Telefon +49 (0) 35873 487-28, Telefax -99, E-Mail: redaktion-hb@ebu.de. Redaktion Telefon +49 (0) 35873 4 87-34. Bankverbindung IBAN DE04 3506 0190 1560 1000 15, Bank für Kirche und Diakonie eG, BIC GENODED1DKD, Code HB. Der Herrnhuter Bote erscheint zweimonatlich. Bezugspreise Jahresabo 20,- €, Förderabo 30,- €, Studentenabo 12,- €, Probeabo (3 Ausgaben) 8,- €, Einzelheft 3,50 €. Satz und Druck Gustav Winter, Herrnhut. ISSN 0942-5489

Der Herrnhuter Bote ist die deutschsprachige Zeitschrift für Mitglieder und Freunde der Evangelischen Brüder-Unität – Herrnhuter Brüdergemeine.

Was wir jetzt brauchen, ist Verbundenheit –

Predigt zur Eröffnung der Synode 2022 über Matthäus 12,46–50

Von Raimund Hertzsch

Liebe Schwestern und Brüder, so reden wir uns in der Brüdergemeine an, als Familienmitglieder. Wir meinen damit, dass wir miteinander verbunden sind im Glauben an Jesus Christus. Wir sind als Familie aufeinander angewiesen. Wäre es nicht schön, wenn wir es schaffen würden, ein verantwortungsvolles und liebevolles Familienleben zu gestalten, einander zu achten und aufeinander zu achten? Eine Familie, in der wir Verständnis füreinander haben und uns geborgen fühlen können.

Dabei sind ja Familienmitglieder durchaus nicht immer einer Meinung. Sie sind oft sehr unterschiedlich, und es fällt nicht immer leicht, sich zu einigen und auszuhalten, dass Schwestern und Brüder oder Eltern oder Kinder nicht unseren Erwartungen entsprechen.

So war das auch in der Familie in Nazareth, aus der Jesus stammte. Dass es da Konflikte gab und Jesus offenbar nicht verstanden wurde, deutet sich in unserem Predigttext an. Jesus lässt seine Verwandten draußen stehen. Für die damalige Gesellschaft, in der die Großfamilie eine wichtige soziale Funktion hatte, war dies eine provokante Störung der Ordnung. Jesus wählt ein drastisches Mittel, um die Aufmerksamkeit der Zuhörerinnen und Zuhörer auf seine Botschaft zu lenken. Gottes Familie, die Menschen, die durch ihren Glauben Anteil haben an der Gemeinschaft Jesu mit dem Vater, durchbricht menschengemachte Standards.

Jesus hat jedoch mit seiner Herkunftsfamilie nicht gebrochen. In der Urgemeinde spielten später sowohl Jesu Mutter Maria als auch sein Bruder Jakobus eine herausragende Rolle. Jesus wollte vielmehr deutlich machen, dass etwas wahrhaft Neues begonnen hat. Manche Auslegungen betrachten unseren Predigttext sogar als eine Art Grün-

dungsurkunde der Kirche. Das Wesen jeder Kirche wäre dann also die Schwestern- und Bruderschaft mit Jesus. Wenn Jesus uns, seine Jüngerinnen und Jünger, als seine Brüder und Schwestern bezeichnet, sind wir zugleich Kinder Gottes des Vaters. So reden wir ihn ja auch im Vaterunser an.

Wir könnten das Familienbild weiter ausdeuten. Zinzendorf hat viel über die Dreieinigkeit Gottes als Familie nachgedacht und vom Mutteramt des Heiligen Geistes gesprochen. Aber wichtiger finde ich, was das Bild für uns und für unsere Kirche bedeutet, auch für unsere Synode.

Wir sollten uns nicht täuschen: Der Predigttext spricht mit dem Bild der Gemeinschaft in der Familie Jesu nicht von einer Wohlfühlkirche. Vor der Liebe zum Nächsten steht die Liebe zu Gott. Bruderschaft und Schwesternschaft mit Jesus heißt in erster Linie Erfüllung des Willens Gottes: »Wer den Willen tut meines Vaters im Himmel, der ist mir Bruder und Schwester und Mutter.« Manchmal wird auch übersetzt: »Wer den Auftrag meines Vaters tut ...«

Wie der Auftrag Gottes an uns, seine Kinder, aussieht, das hat uns Jesus mit seinem Tun und Reden gezeigt. Aber nicht immer ist es leicht zu entscheiden, wie Jesus sich in den Herausforderungen unserer Zeit verhalten hätte. Was ist heute der Auftrag des Vaters? Wie würde Jesus auf beängstigende politische Entwicklungen reagieren? Wie würde er die Finanzen der Gemeinden regeln? Welche Klimaschutzmaßnahmen würde er befürworten? Und doch bleibt es auch heute richtig, bei schwierigen Entscheidungen zu fragen: Was würde Jesus dazu sagen?

Auf viele Fragen würde Jesus sicher antworten: Es ist wichtig, den Vater im



Gebet um Weisheit und Klarheit für unsere Entscheidungen zu bitten. Und es ist wichtig, unser Verhalten und Reden am Doppelgebot der Liebe auszurichten. Es ist wichtig, niemals den Glauben, die Hoffnung und die Liebe zu verlieren. Es ist wichtig, gelingende Gemeinschaft zu ermöglichen und zerbrochene Gemeinschaft zu heilen.

Dabei würde Jesus sicher nicht nur seine unmittelbaren Freundinnen und Freunde meinen, nicht nur Mitglieder der Kirche oder des Christentums. Alle Menschen sind Kinder Gottes.

In Südafrika gibt es für die vielfältige Verbundenheit der Menschen das Wort Ubuntu. Es ist eine Lebenshaltung aus dem afrikanischen Familienbereich, die auf das Zusammenleben der Menschen überhaupt übertragen wird. Theologen wie der verstorbene Erzbischof Desmond Tutu haben Ubuntu in den christlichen Kernthemen von Vergebung und Versöhnung verankert. Wie Paulus im ersten Korintherbrief vom Leib mit vielen Gliedern spricht, so ist Ubuntu die Einheit der Gemeinschaft in Vielfalt. Der wohl bekannteste Ausspruch von Desmond Tutu ist: »Ich bin, weil wir sind ...« Alle sind Ebenbilder Gottes, deshalb sind Gerechtigkeit und gesunde Beziehungen untereinander

Bericht von der Synode

für ein gelingendes Leben unverzichtbar.

Wir leben in einer Zeit, die so schwierig und bedrohlich ist wie seit Jahrzehnten nicht. Die Ängste der Corona-Pandemie und die Sorgen wegen des Klimawandels werden jetzt überlagert vom schrecklichen Krieg in der Ukraine, ganz in unserer Nähe. Wir sind fassungslos angesichts der Gewalt, die wir alle nicht für möglich gehalten haben, und angesichts der neuen Gefahren, die uns in diesen Tagen bewusst werden. Wir sind wütend und fühlen uns hilflos. Aber bei aller Empörung – wir lassen uns nicht zum Hass verführen.

Ich finde, gerade jetzt ist Ubuntu die Haltung, die wir brauchen, eine Haltung des Miteinanders und der Achtung vor den anderen, eine Haltung, die alle Menschen als Schwestern und Brüder betrachtet, nicht nur die Jünger und Jüngerinnen Jesu. Denn für alle Menschen ist Christus gestorben. Gerade jetzt ist es wichtig, nicht Feindschaft, sondern Frieden im Sinn zu haben, nicht noch mehr Angst, sondern Zuversicht aus dem Glauben zu vermitteln. Das ist es, was die Menschen von uns Christen jetzt erwarten: Dass wir ihnen Ermutigung und Hoffnung vermitteln. Wir tragen zur Heilung der Welt bei, wenn wir umso mutiger bekennen, umso treuer beten, umso fröh-

licher glauben, umso brennender lieben.

Mir scheint es wichtig, dass im Predigttext vom Tun die Rede ist: »Wer den Willen meines Vaters tut«, sagt Jesus, »der ist mir Bruder und Schwester und Mutter«. Wir können unsere Solidarität zeigen und helfen, wo wir können, um Leid zu lindern. Wir können in unseren Gemeinden und Einrichtungen für den Frieden beten und mit unserer kirchlichen Arbeit Zeichen setzen für Mitmenschlichkeit und Versöhnung. [...]

An vielen Stellen engagieren sich Haupt- und Ehrenamtliche in unserer Kirche: in den Gemeinden und Sozietäten, in der Diakonie und in den Schulen, in den Verwaltungen, Betrieben und in den Missionsorganisationen. Alle tragen mit ihrer Arbeit zum gemeinsamen Zeugnis von der Gegenwart Jesu bei, von Frieden und Gerechtigkeit, vom Aufleuchten des Reiches Gottes in unserer Welt. Ich weiß auch, dass viele bereits an der Belastungsgrenze sind. Den Willen Gottes tun, heißt deshalb nicht, immer noch mehr zu tun, sondern immer wieder im Gebet und im Gespräch zu prüfen, ob das, was wir tun, dem Auftrag Gottes für uns in unserer Zeit und an unserem Ort gerecht wird. Und es geht darum, uns zu bemühen, was Jesus sich von seinen Schwes-

tern und Brüdern gewünscht hat: »dass sie alle eins seien« (Joh. 17). Dass wir trotz aller Verschiedenheit der Meinungen und Frömmigkeitsprägungen einander zuhören und miteinander im Gespräch bleiben, um Missverständnisse zu vermeiden. Dass wir in Konflikten fair bleiben. Und dass wir Unterschiedlichkeit nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung erleben.

Wer Jesus nachfolgt, kann viel bewirken, obwohl wir als einzelne Christen oder mit unseren kleinen Gemeinden angesichts der globalen Herausforderungen wenig Einfluss zu haben meinen. Denn die Hoffnung, die Jesu frohe Botschaft ausstrahlt, kann die Sicht der Menschen auf die Probleme der Welt nachhaltig verändern.

Wir beginnen unsere Synode in einer schwierigen Zeit. Wir brauchen den Geist Gottes, der uns ermutigt und stärkt. Und wir brauchen einander, das Netz von Schwestern und Brüdern, die einander achten und aufeinander achten.

So bewahre der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, unsere bedrohte Welt, unsere Herzen und unsere Sinne in Christus Jesus. Amen. ▲

Br. Hertzsch (58) ist Mitglied der Direktion (Kirchenleitung). Er lebt in Bad Boll.

Synode unter besonderen Umständen

Von Erdmann Carstens – Berichterstatter der Synode

Vom 5. bis 11. März 2022 fand in Herrnhut und digital die Synode der Europäisch-Festländischen Brüder-Unität statt. Regulär sollte die Synode nach 2018 (Herrnhut) wieder im Juni 2020 zusammenkommen, dafür waren die Vorbereitungen in Neudietendorf schon weit vorangeschritten. Dann allerdings machte der erste coronabe-

dingte Lockdown einen Strich durch die Rechnung.

Die Tagung wurde erst auf den Herbst 2020, dann auf das Frühjahr 2021 verschoben, bis sich schließlich Synodalvorstand und Direktion schweren Herzens entscheiden mussten, diese Tagung ganz abzusagen. Das Risiko, dass aus den acht europäischen Län-

dern nicht alle Delegierten würden einreisen können und damit auch die Beschlussfähigkeit der Synode erheblich in Frage gestellt sein könnte, war zu hoch.

Damit Kontakt und Gesprächsfaden unter den Synodalen nicht abrissen, wurden jedoch zwei digitale Synodalforen ausgerichtet, am 6. März 2021



Bericht von der Synode

und (zum Ältestenfest) am 13. November 2021. Als Nebenergebnis dieser beiden digitalen Treffen zeigte sich, dass die Verwaltung und unsere Synodalen recht gut mit dem neuen Medium umzugehen verstanden und dass man auch thematisch-inhaltlich am Bildschirm die nötige Intensität und Tiefe erreichen konnte. Das machte den Verantwortlichen dann Mut, für 2022 von vornherein eine hybride (teils präsentische, teils digitale) Tagung zu planen. Zugute kam dieser Entscheidung auch, dass schon die Tagungen der Synode 2016 und 2018 zunehmend digitalisiert durchgeführt wurden – die Synodalen waren also schon geübt im Umgang mit digitalen Unterlagen (anstatt Papier) und den Eigenheiten einer Cloud.

Die Zeit bis zum Termin wurde genutzt, um technische sowie rechtliche Fragen zu klären. Auf technischer Seite musste vor allem die ablaufsichere Durchführung von Abstimmungen und Wahlen geklärt werden. Auf rechtlicher Seite musste überhaupt erst die Möglichkeit geschaffen werden. Zu diesem Zweck wurde im Vorfeld durch den Vorstand eine angepasste Fassung der Geschäftsordnung (GO) der Synode versendet, die gleich in der Eröffnungssitzung durch die Synode beschlossen wurde. Außerdem beantragte die Direktion eine entsprechende Erweiterung der Paragraphen §§ 1413,2 sowie 1460,1 und 8 Kirchenordnung (KO), damit zukünftig Gremien der Brüder-Unität, von denen immerhin Beschluss- oder Gesetzeskraft ausgeht, wie Ältestenräte, aber eben auch Synoden, notfalls digital oder hybrid gültig tagen können.

Für die Dauer der Synode vom 5. bis 11. März 2022 bezogen der Synodalvorstand, die Synodalverwaltung mit vielen verschiedenen Mitarbeitenden, die Bischöfe und die Direktion präsentisch das ganze Souterrain im Gäste- und Tagungshaus KOMENSKÝ. Der Tagungsraum war nicht nur mit Dolmetscherkabinen und Übertragungstechnik (Ton und Bild, jeweils in beide

Richtungen) üppig bestückt, sondern auch die Arbeitsplätze der anwesenden Synodenmitglieder (Direktion, Finanzausschuss und Bischöfe sowie Protokollanten) mussten in coronakonformen Abständen im Raum verteilt werden.



Foto: Erdmann Carstens

Alle Synodalen bekamen ein Päckchen aus Herrnhut.

Wohl kaum jemand hat erwartet, dass ein Unternehmen von diesem Ausmaß sofort völlig problemfrei laufen würde. Und so geschah es auch, dass gleich zum Auftakt Teile der Technik aussetzten. Hier zeigte sich, dass die für unsere Synode typische Notwendigkeit, in drei Sprachen (Deutsch, Niederländisch und Englisch) parallel zu arbeiten, selbst professionelle Veranstaltungssysteme außerordentlich herausfordern kann. So musste die Eröffnungssitzung zunächst um eine Stunde und dann um drei Stunden verschoben werden, und das Technikteam zusammen mit Vertretern eines externen Dienstleisters arbeitete unter größtem Druck, während die Synodalen schon einmal ihr Abendbrot einnahmen. Dann jedoch lief das System im Großen und Ganzen. Für kleinere Mängel erwiesen sich Vorstand, Synodale und besonders die Dolmetscherinnen recht bald genügend flexibel und stressresistent. Durch kleine Improvisationen, die beim Umgang mit den Sprachkanälen immer wieder nötig wurden, ließen sich die Teilnehmenden nicht vom Eigentlichen ablenken. Der Berichterstatter und Autor dieser Zeilen, der naturgemäß die ganze Synode live und nahe

mitverfolgen sollte, wurde aus Sorge um die Bandbreite gleich in sein Büro im Vogtshof ausquartiert und traf die anderen persönlich nur noch zu den Mahlzeiten. Und der vor der Synode angekündigte Live-Stream – die Möglichkeit für Mitglieder der Brüdergemeinde, die Sitzungen der Synode zuhause digital mitzuverfolgen – funktionierte erst ab Donnerstag.

Wie immer wurde am Sonntagvormittag miteinander der Synodengottesdienst gefeiert: der kleinere Teil zusammen mit der Ortsgemeinde vor Ort im Herrnhuter Kirchensaal – der hier schon einmal mit seiner ganz neuen Übertragungstechnik von der ebenfalls ganz neuen Schwesternempore aus seine Stärken ausspielen konnte – der größere Teil digital an den Bildschirmen. So konnten prinzipiell auch alle Gemeinden in der Provinz wie auch interessierte Geschwister in der ganzen Welt (sofern es die Ortszeiten zuließen) teilnehmen. Die Predigt hielt Br. Raimund Hertzsch, Mitglied der Kirchenleitung, zum Motto der Synode »connected – verbunden – vernetzt« über Matthäus 12,46–50 (Wer den Willen tut meines Vaters im Himmel, der ist mir Bruder und Schwester und Mutter). Wenige Tage vor Beginn der Synode, am 24. Februar 2022, hatte die russische Armee die Ukraine angegriffen.



Foto: Thomas Prizyluski

Am vorletzten Tag der Synode, 11. März 2022, kamen am frühen Morgen weitere 55 Geflüchtete im KOMENSKÝ an.

Obleich sicher alle Mitglieder der Synode ob dieser schockierenden Tatsache, nach einer seit dem Zweiten Weltkrieg langen Zeit mit Frieden in Euro-

Bericht von der Synode

pa, ganz ungewohnt Beunruhigung und Bedrohung empfanden, erst recht die Geschwister aus Estland und Lettland, hat wahrscheinlich niemand damit gerechnet, dass sich dieser Krieg auch ganz unmittelbar in die synodale Tagung hinein auswirken würde. In der Nacht zum Synodensonntag 6. März war nämlich Br. Gerald MacDonald (Brüdergemeinde Nordrhein-Westfalen) mit einem kleinen Transporter von der polnisch-ukrainischen Grenze zurückgekehrt. Mit ihm machten nun drei

Frauen und fünf Kinder aus der ukrainischen Großstadt Saporishshja Station im KOMENSKÝ. Die anwesenden Mitarbeiter und Synodalen begegneten der Gruppe im Foyer und im Speisesaal fortan regelmäßig. Glücklicherweise war der Umstand, dass Frau Helena Schneider, Mitarbeiterin im Unitätshaus Bad Boll und Schriftwartin der Synode, russisch spricht und spontan als Dolmetscherin wertvolle Hilfe leisten konnte. So war es möglich, dass am Sonntagabend in einer Sondersitzung eine Aktuelle Stun-

de live mit den drei geflüchteten Frauen und der ganzen Synode durchgeführt wurde. Dieses Ereignis hat die kommende Tagung nachhaltig beeindruckt. Die Synode veröffentlichte aus der Tagung heraus ein »Wort zum Krieg in der Ukraine«. Noch während der Synode, am Donnerstag, kam ein ganzer Reisebus voller geflüchteter Menschen im KOMENSKÝ an. ▲

Zusammensetzung der Synode

Die gegenwärtige sechsjährige Synodalperiode hatte mit der Tagung 2018 begonnen. Dieser waren seit 2017 in den Gemeinden und Dienstbereichen Wahlen bzw. die Bestimmung von Vertretern vorausgegangen. Neben den Gemeinden, Sozietäten und Diasporagemeinschaften sind die Missionsgesellschaften, die Jugendarbeit, die Diakonie, die Schulen, die Betriebe und der geistliche Dienst mit Delegierten vertreten. An dieser Tagung der Synode nahmen 46 gewählte, 14 durch die Kirchenleitung berufene und 12 Mitglieder von Amts wegen teil. Mitglieder ohne Stimmrecht waren die vier Bischöfe aus der Provinz und Schw. Roberta Hoey aus der Britischen Provinz; zusammen 77 Personen. Als Gäste nahmen (zeitweise) an der Synode teil: Br. Hugo Fernandes Mendes (Moravian Church

Foundation), Tobias Bilz (Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens), Claudia Kusch (EKD), Harald Rückert (Bischof der Evangelisch-methodistischen Kirche) und Andreas Nordanstig aus Schweden. 21 Schwestern und Brüder nahmen als Mitarbeitende an der Synode teil: der Berichterstatter mit einem Assistenten, die Schriftwartin mit zwei Schriftführern und vier Protokollanten, vier Dolmetscherinnen, fünf Übersetzer sowie das vierköpfige Technikteam.

Ausschüsse und Funktionen

Neben den Plenarsitzungen werden die Anträge und Berichte in sechs Ausschüssen vertieft behandelt, die – in jeder Synode gleich – nach Sachthemen aufgefächert sind. Jedes Synodenmitglied

wird zu Beginn der sechsjährigen Periode einem Ausschuss zugeordnet. Ziel ist, dass möglichst sachkundige Personen die zu behandelnden Themen konzentriert und effektiv bearbeiten und zugleich die Diversität der Provinz abgebildet wird. Mitglieder der Kirchenleitung, Bischöfe und Gäste werden gleichmäßig auf die Ausschüsse verteilt.



Frau H. Schneider ist die Schriftwartin der Synode

Die Ausschüsse wählten sich Vorsitzende und Sprecher (Berichterstatter):

	Vorsitz	Sprecher	
I	Zeugnis und Dienst	Rhoinde Mijns-Doth	Clayton Babel
II	Mission und weltweite Kirche	Jørgen Bøytler	Jacqueline Helstone
III	Finanz- und Vermögensfragen	Niels Gärtner	Patrick Blümel
IV	Diakonie, Bildung und Ausbildung	Samuel Fink	Claudius Schiffer
V	Rechts- und Kirchenordnungsfragen	Volker Schulz	Knut Meinel
VI	Übergreifende Angelegenheiten	Barbara Reeb	Gerda Codrington

Anträge an die Synode und ihre Weiterbehandlung

Vor der Tagung wurden 25 Anträge an die Synode eingereicht, während der Synode kamen weitere 8 hinzu.

1. Ausbildung zum Pfarrdienst im »zweiten Bildungsweg«

Der Antrag wurde von Teilnehmern des »Studienseminars«¹ eingebracht, die sich Sorgen um die zukünftige Situation in der geistlichen Versorgung der Gemeinden machen. Es gebe gut motivierte Mitglieder, die nur nicht die Voraussetzungen für ein akademisches Vollstudium hätten. Aber auch neue Gemeindeformen, in denen unterschiedliche Begabungen (musikalische, pädagogische, seelsorgerliche ...) zusammenspielen könnten, seien zu prüfen, ebenso Dienste für eine befristete Zeit. Surinam kann mit seinem Seminar für den zweiten Bildungsweg Vorbild werden. In der Diskussion wurde gefragt, wie die Brüdergemeinde für Interessierte attraktiv bleiben kann. Die Kirche sollte eine lernende Organisation werden. Zudem wurde darauf hingewiesen, dass eine ähnliche Initiative erst vor wenigen Jahren in die Synode eingebracht wurde. Beschlossen wurde die Bildung einer oder zweier Arbeitsgruppen, die Gemeinden für das Problem sensibilisieren und nach Wegen suchen, wie Menschen für die kirchliche Arbeit begeistert werden können.

2. Mitgliedschaft in »Churches for Future« konkret machen: Schritte zur Klimareduzierung

Der Antrag wurde – wie die beiden folgenden – von der Arbeitsgruppe Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung eingebracht. Die Mitgliedschaft in Churches for Future kann sich nicht in einer AG erschöpfen und darf

nicht nur auf dem Papier stehen, sondern muss zu konkreten Maßnahmen zum Klimaschutz führen, wobei die Gemeinden bis hin zu jedem Einzelnen mitgenommen werden müssen. Es werden konkrete Schritte genannt wie Tempolimit, Verzicht auf Flugreisen, Ökostrom oder ökologische Geldanlagen. Die Brüder-Unität soll sich öffentlich sichtbar hinter die Ziele von Fridays for Future stellen. Die Erderwärmung aufzuhalten sei Teil unseres biblischen Auftrages.

Dieser Antrag wurde zusammen mit dem sehr ähnlichen Antrag 21 behandelt und als Antrag 32 (siehe dort) beschlossen.

3. Förderung von klimaschonenden nachhaltigen Maßnahmen in Gemeinden

Der Antrag nimmt darauf Bezug, dass Gemeinden mit historischen Gebäuden die Investitionen zur Reduzierung von klimaschädlichen Emissionen und des Energieverbrauchs in aller Regel nicht tragen können. Es soll daher ein Förderprogramm eingerichtet werden.

Die Synode beschließt, in einer Arbeitsgruppe Vorschläge zu einem Maßnahmenkatalog, Kriterien für die Förderung und zur Finanzierung zu entwickeln.

4. Nachhaltigkeit in den Gemeinden: jährlich eine Maßnahme + Berichtspflicht

Die AG »Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung« hat auf Grundlage der Checkliste (BuE 10/2018) in den Gemeinden nachgefragt und erfahren, dass viele, auch in den Niederlanden, bisher wenig oder gar nichts gemacht haben. In der Diskussion wird begrüßt, dass das Anliegen mit



der Formel »jede Gemeinde eine Maßnahme im Jahr« praktikabler wird. Es wird beschlossen, die Arbeitsgruppe weiter zu beauftragen und ein digitales Forum einzurichten, das über Aktivitäten berichtet und den Gemeinden und Institutionen niederschwellig ermöglicht, Aktionen und Ideen auszutauschen.

5. In Church Order soll der Begriff »Rasse« ersetzt werden

Die Church Order ist die Kirchenordnung, die für alle Provinzen weltweit gleichermaßen gilt. Weil wissenschaftlich belegt ist, dass es keine verschiedenen menschlichen Rassen gibt und weil die Erfindung des »Rasse«-Begriffs in der Vergangenheit Leid und Unrecht mit sich gebracht hat, beantragen Juliane Mihan und 24 Unterstützer, dass die Delegierten der EBU sich auf der nächsten weltweiten Unitäts-Synode dafür einsetzen, dass der Begriff in vier Paragraphen der Church Order ersetzt wird. In der Diskussion wird das Anliegen grundsätzlich gutgeheißen, die konkret vorgeschlagenen alternativen Formulierungen jedoch nicht. Es wird gefordert, hierzu unbedingt mit englischen Muttersprachlern zusammenzuarbeiten. Vielleicht könnte ein entsprechender Leitantrag auch aus der Karibik oder aus der britischen Provinz kommen. Der Gedanke der Vielfalt unterschiedlicher Geschwister möge außerdem gewahrt bleiben. Die Synode beschließt dies entsprechend.

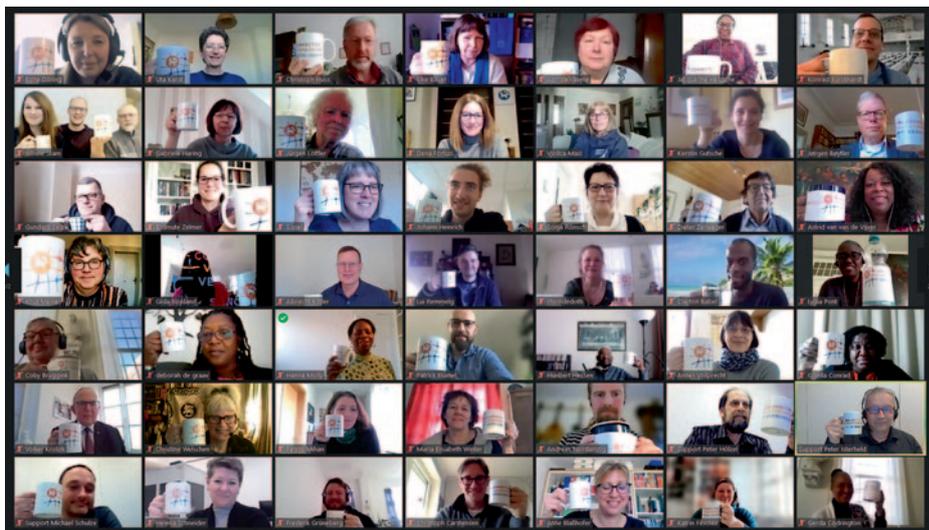
1 Jährlich durchgeführtes einwöchiges Seminar für Studierende der Theologie, Kirchenmusik, Gemeindepädagogik und verwandter Berufe zu Themen der Theologie, Liturgik und der Traditionen der Brüdergemeinde. (Anm. d. Redaktion)

6. Prävention sexuellen Missbrauchs in der Kirchenordnung verankern

Bereits 2014 haben die Kirchen in den Niederlanden eine Erklärung unterzeichnet, nach der die Gemeinden Orte sein sollen, wo sich Menschen sicher fühlen können. Unter ihnen war auch die Brüder-Unität. Seit einigen Jahren ist die Direktion damit beschäftigt, Strukturen zu schaffen, um die Brüdergemeine im Sinne dieser Erklärung zu einer sicheren und achtsamen Kirche zu machen. Neben einem Verhaltenskodex und Regelungen in der Gemeindienstordnung hält sie es für wichtig, die Ablehnung grenzüberschreitenden Verhaltens auch in der Kirchenordnung als ein zentrales Anliegen der Evangelischen Brüder-Unität zu beschreiben. Bewusst soll dabei alles übergreifende Verhalten angesprochen sein. In der Diskussion wird gefordert, an einigen Stellen noch klarer zu formulieren. Dies wird mit der beschlossenen Fassung aufgenommen.

7. Verkleinerung der Direktion

Im Zuge der Maßnahmen zur Reduzierung des Defizits im kirchlichen Haushalt hat die Direktion auch eine Analyse ihrer eigenen Struktur und ihrer Aufgaben im Blick auf eine Verschlan- kung und größere Effizienz vorgenommen. Im Ergebnis schlägt sie die Zusammenlegung der Dezernate III (Finanzen und Vermögen) und V (Recht, Personal, Liegenschaften) vor. Der bisherige Dezernent Michael Schmorrdt ist bereit, seinen Dienst ab dem 1. August 2022 auf Referentenebene fortzusetzen. Dem Antrag war ein Organigramm beigelegt. In der Diskussion wurde vorgeschlagen, dann doch eher die Theologen in der Direktion einzusparen, da sie dringend in der Gemeindegarbeit gebraucht würden. Die überwiegende Mehrheit sah jedoch ein, dass die Gemeindegarbeit (I/Niederlande und IV/Deutschland) von theologischen Fachleuten geleitet werden müssen. Die Synode beschloss die Verkleinerung der Direktion so wie beantragt.



8. Bestätigung der Mitgliedschaft

Der Antrag aus der »Konferenz der Brüdergemeinden in Deutschland« (Deutsche Konferenz) war schon 2018 gestellt worden, damals aber aufgrund sachfremder Umstände (Zeitdruck und Verfahrenswirrwarr am Ende der Tagung) wider Erwarten nicht beschlossen worden. Er wurde nun in der letzten Fassung wieder eingebracht und ohne erneute Diskussion zur Bearbeitung in den Ausschuss übersendet. Dort traf er zusammen mit einem ähnlich gelagerten Antrag (16) aus den Niederlanden und mündete am Ende in einen neuen Antrag (29; siehe dort).

9. Zeitzeugenberichte über die Entstehung der surinamisch-niederländischen Gemeinden sollen gesammelt werden

Weil viele Schwestern und Brüder aus der Generation, in der vor 40 bis 50 Jahren die niederländischen Gemeinden mit surinamischer Prägung entstanden sind, inzwischen sehr alt sind, sollen deren Erinnerungen und Berichte jetzt mündlich in Form von Audio-Aufnahmen gesammelt, gesichert und in der Folge auch zugänglich gemacht werden. Die Zeit drängt. In der Diskussion wurde daran erinnert, dass sich dieses Anliegen mit der herrnhutischen Bedeutung der persönlichen Lebensläufe trifft. In der britischen Provinz gibt es ein ähnliches Projekt. Es wurde auch gefordert, die Idee auf den weltweiten Hori-

zont auszuweiten, es käme auch darauf an, sich stärker der gesamten Geschichte der Mission zu stellen. Dabei darf jedoch nicht die Anfangsidee aus der Gemeinde Noord-Holland verloren gehen, sie hat besondere Dringlichkeit. Die Synode beschließt es so.

10. »Verkündigungsbeiträge« ab 2023

Mit den Verkündigungsbeiträgen bezahlen die Gemeinden die Personalkosten für die bei ihnen arbeitenden Gemeindegarbeit (Pfarrer und Pfarrerrinnen) und Jugendbeauftragten. Diese Verkündigungsbeiträge reichen jedoch nicht aus, die bei der Unität angestellten Gemeindegarbeit vollständig zu bezahlen. Um das Defizit bei der Unität zu reduzieren, wurden die Verkündigungsbeiträge 2016–2021 erhöht. Eine Anschlussregelung wurde notwendig. Dabei soll das nun der Zuschuss der Unität auf dem erreichten Niveau bleiben. Steigende Kosten z.B. durch Tarifsteigerungen werden aber auch weiterhin die Verkündigungsbeiträge steigen lassen. Dieser Antrag wurde von der Direktion und dem intersynodalen Finanzausschuss eingebracht. Für die Niederlande und Deutschland gelten jeweils etwas unterschiedliche Regelungen. Eine neue Kampagne soll das Verständnis und die Bereitschaft in den Gemeinden unterstützen. Die Synode folgt dem Antrag.

11. und 12. Neue Bestimmung der »Gemeinbeiträge«

Mit diesem Antrag wollen Direktion und Finanzausschuss die Berechnung der »Gemeinbeiträge« (Beiträge der Mitglieder zur Finanzierung ihrer Kirche) für die Mitglieder einfacher und direkter machen. Anstelle der bisherigen »Staffel«, die in der Vergangenheit oft zu Unsicherheiten und Fragen in der Interpretation geführt hat, soll es jetzt Tabellen geben, aus denen jede und jeder sofort den für sich geltenden monatlichen Betrag ablesen kann. Dies gilt nur für Deutschland, in den Niederlanden gilt ein »3 %-vom-Netto-System« und kleinere Regionen treffen eigene Regelungen. Antrag 12 bezieht sich auf die dazu nötigen Änderungen in der Kirchenordnung. Zu beiden Anträgen gab es keine Diskussion mehr im Plenum. Die Synode beschließt das Inkrafttreten ab 1.1.2023.

13. Bildungsauftrag Fernsehprogramme

Mit ihrem Antrag wollten Geschw. Berenz (Herrnhut) erreichen, dass die öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten mehr ihrem Bildungsauftrag entsprechen, indem sie weniger Kriminalfilme senden. Mit nur drei Synodalen fand er nicht genügend Unterstützer und wurde daher von der Synode nicht zur Behandlung angenommen.

14. Praktikumsmöglichkeiten für potenzielle Leitungskräfte

Zwölf niederländische Synodale setzen sich für die Schaffung von Praktikumsmöglichkeiten für potenzielle Ältestenräte, Synodale, Vorstände und Führungskräfte in der EBU ein. Sie gehen von der Erfahrung aus, dass sich oft nur schwer Kandidaten und Kandidatinnen für solche Aufgaben finden lassen, weil zu wenig Wissen über die Anforderungen vorhanden ist. Diese Idee erfährt breite Zustimmung. Die Synode beschließt, sie durch die neue Arbeitsgruppe zu Antrag 1 (Neue Gemeindienst- und Ausbildungsformen; s. oben) bearbeiten zu lassen. Es soll auch über

Möglichkeiten einer Kostenerstattung in bestimmten Fällen nachgedacht werden.

15. Gemeinrat – Ausweitung Berechtigte (NL)

Der »Centrale Raad« in den Niederlanden (vergleichbar mit der »Deutschen Konferenz«) beantragt, den Kreis der Berechtigten zur Teilnahme am Gemeinrat in den Niederlanden auszuweiten – wie es im Übrigen schon praktiziert wird. Dazu ist die Bestimmung in der Kirchenordnung (KO) anzupassen. Im Kern geht es dabei um die (in Deutschland nicht bekannte) Unterscheidung von Taufmitgliedern und konfirmierten Mitgliedern. Die Synode beschließt eine klare, stark vereinfachte Fassung der KO.

16. Harmonisierung des Mitgliedschaftsrechts

Dies beantragt der »Centrale Raad« in den Niederlanden. In der Einführung wird gezeigt, dass Formulierungen in der KO die Wirklichkeit in den Niederlanden schon seit Jahrzehnten nicht mehr widerspiegeln. Auch hier geht es um die in den Niederlanden wichtige Unterscheidung von »Taufmitgliedern« und »konfirmierten Mitgliedern«, weil dort die Religionsmündigkeit erst mit 18 Jahren eintritt. Das macht die Konfirmation viel mehr zu einer individuellen, relativ schwerwiegenden Entscheidung, während sie in Deutschland eine mehr oder weniger selbstverständliche »rite de passage« ist. In den Niederlanden lassen sich viele Mitglieder nicht oder erst mit fortgeschrittenem Alter konfir-



Synodalvorstand Br. P. Vogt und Schw. N. Cambridge; zwischen ihnen Br. Fr. Waas, Bischof

mieren. Ein weiteres Mal fordert die Synode, Bestimmungen der KO einfacher und allgemeinverständlicher zu formulieren. Wegen der Nähe zu Antrag 8 (Bestätigung der Mitgliedschaft; s. oben) sollen beide zusammengeführt werden, siehe Antrag 29.

17. Wahlrecht in den Niederlanden

Beantragt wird vom »Centrale Raad« die Änderung (Präzisierung) von Bestimmungen der Kirchenordnung zum Wahlrecht für Synode und Ältestenrat in den Niederlanden. Auch hier herrscht (wie zu Antrag 16 bemerkt) schon lange eine Diskrepanz zwischen Kirchenordnung und Praxis, weil auch hier der Unterschied zwischen Taufmitglied (aktives Stimmrecht) und konfirmiertem Mitglied (passives Stimmrecht) eine Rolle spielt. Es gibt zu viele Verweisungen zwischen unterschiedlichen Kirchenordnungsparagrafen. Die Materie erweist sich als kompliziert und wird ein zweites Mal in den Ausschuss verwiesen. Schließlich verabschiedet die Synode Änderungen der Kirchenordnung mit klaren Regelungen zum aktiven und passiven Wahlrecht mit Bestimmungen zum Mindestalter (aktiv 16 Jahre, passiv 18 Jahre) und allen weiteren Voraussetzungen (Beitragszahlung, Bestätigung, Mitgliederverzeichnis).

18. Ausnahmegenehmigung bei liturgischer Kleidung

Der Ältestenrat Kleinwelka beantragte, dass Mitdienende beim Abendmahl (Akoluthen) nicht den weißen Talar tragen müssen. Dahinter steht, dass einige, die sonst zu dem Dienst bereit wären, den weißen Talar scheuen, weil er ihnen als zu pastoral und klerikal erscheint. In der Diskussion wurde festgestellt, dass hierzu offenbar Wissen in den Gemeinden verloren gegangen ist. Eine Vorschrift zum weißen Talar existiert gar nicht, in den niederländischen und auch in einigen deutschen Gemeinden gibt es eine andere Praxis. Aber andererseits ist der weiße Talar auch in anderen Provinzen Tradition und schafft dadurch Verbindung. Viele Synodale

Bericht von der Synode

empfehlen, den weißen Talar von seiner positiven Seite her zu verstehen: Er ist nach der Offenbarung 7,9 das Kleid der Erlösten des Herrn, symbolisiert Dienstgemeinschaft und das »Priestertum aller Gläubigen«. Dass in der Brüdergemeinde nicht nur Ordinierte einen Talar tragen, ist daher ein starkes Zeichen. Die Synode plädiert für ein vertieftes Gespräch in den Gemeinden zum Verständnis der liturgischen Kleidung, plädiert aber auch dafür, im Umgang mit diesen Traditionen Freiheit walten zu lassen, um Menschen zur Mitwirkung beim Abendmahl zu ermutigen.

19. Schutz ungeborenen Lebens

Fünfzehn Antragsteller aus der Gemeinde Herrnhut knüpfen an einen Beschluss der Synode von 2018 an, in dem die Direktion aufgefordert wurde, sich u.a. um »aktuell drängende Fragen – bspw. rund um ethische Entscheidungen am Beginn und Ende des Lebens (...)« (B+E 12/2018) zu kümmern und fordern nun, dass in den Gemeinden und Einrichtungen und durch die Leitungsgremien der Schutz des ungeborenen Lebens aktiv unterstützt wird. Sie sehen in Deutschland im gesellschaftlichen Diskurs und bei den Regierungsparteien die völlige Liberalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen weit vorangeschritten. Der Antrag wurde schon bei seiner Einbringung im Plenum lebhaft, von Geschäftsordnungsanträgen unterbrochen, diskutiert. Mehrere Synodale heißen das Anliegen gut, finden

aber die Begründung problematisch und verlangen eine ergebnisoffene Behandlung. Es handelt sich um eine komplexe Thematik. Sie soll daher (auch) in der Theologischen Kommission weiterbearbeitet werden. Schließlich kam der bearbeitende synodale Ausschuss zu dem Ergebnis, den Antrag abzulehnen, indem er argumentierte, dass – entgegen der Auffassung der Antragstellerinnen – das Thema sehr wohl in den Gemeinden präsent sei. Verantwortungsbewusst und jeweils mit genauem Blick auf den einzelnen Fall könnten ggf. schwangere Frauen in Konflikten dort Beistand und Hilfe finden – zentrale kircheninstitutionelle Statements wären dazu weder hilfreich noch nötig. Es sei vielmehr zu befürchten, dass sie polarisieren.

20. Der Name der Kirche soll diskutiert werden

Vierzehn Geschwister aus der Jugend und Unterstützer beantragen, dass der Kirchename »Brüdergemeinde« öffentlich diskutiert wird. Er schließt alle nichtmännlichen Mitglieder aus. Das könnte Interessierte abstoßen. Die EBU-Jugend schätzt die Zukunftsfähigkeit ihrer Kirche und sieht also auch in dieser Frage Veränderungsfähigkeit, auch wenn das vor fast 25 Jahren schon mal diskutiert wurde. In der Diskussion wurde vorgebracht, dass es sich um einen historischen Namen handelt, der die Verbindung zur alten Unitas Fratrum herstellt und dass, um in die Zu-

kunft gehen zu können, auch Wurzeln wichtig sind. Aber es lohnt, sich mit dem Namen zu beschäftigen, um das darin enthaltene Programm zu verstehen; wir sollten uns die Zeit nehmen. Die Synode beauftragt die Direktion, in den Gemeinden einen Gesprächsprozess zu starten und eine Arbeitsgruppe einzusetzen, wenn erkennbar wird, dass eine Mehrheit der Mitglieder einer Namensänderung zustimmen würde.

21. EBU soll bis 2030

klimateure Kirche werden

Vierzehn Geschwister aus der überregionalen Jugendarbeit bringen diesen Antrag ein und bekräftigen ihn mit einem beeindruckenden selbstproduzierten Video – zugleich der Gruß der Jugend an die Synode –, in dem Jugendliche mehrmals »Wir setzen auf euch – unterstützt die Klima-anträge!« skandieren. Zur Erreichung des Ziels sollen alle CO₂-Emissionen erfasst und auf ihre Vermeidbarkeit geprüft werden, dazu soll eine Stelle eingerichtet werden, die außerdem den Ausgleich für nicht vermeidbare Emissionen organisiert. Als internationale Kirche hat die EBU eine besondere Verantwortung, sich für Klimagerechtigkeit einzusetzen, sie sollte auch als Beispiel für andere vorangehen. In der Diskussion wird das Engagement der Jugend begrüßt, aber auch davor gewarnt, dass durch zuviel Bürokratie Ressourcen für das eigentliche Ziel verloren gehen könnten. Im Ausschuss wurde dieser Antrag zusammen mit Nr. 2. »Schritte zur Klimareduzierung« in einem neuen Antrag 32 aufgenommen. Weiter siehe dort.

22. Brüdergemeinde Zwickau bittet um Auflösung ihres Status als selbstständige Gemeinde

Die Gemeinde Zwickau möchte als Gemeinschaft weiterbestehen, aber unselbstständig, ohne die Lasten der Gemeindestruktur. Die Synode zeigt sich betroffen über diesen Schritt dieser besonderen Gemeinschaft mit ihrer besonderen Geschichte und einem besonderen geistlichen Leben. Ausgerechnet



Bericht von der Synode

Gemeinden in großen Städten sollten doch Potenzial haben. Jedoch hat es durch die Gemeinde wie auch durch die Direktion schon Versuche gegeben, und gerade in Zwickau gibt es ein reiches Spektrum anderer christlicher Gemeinschaften. Die Gemeinde Zwickau hat trotz bemerkenswerter Treue keinen Nachwuchs mehr, die verbliebenen älteren und alten Geschwister werden weiter regelmäßig zusammenkommen, aber für einen Ältestenrat und die administrativen Pflichten einer eigenen Rechtsform reichen die Kräfte nicht mehr. Aus der Synode wird gefordert, dass die geistliche Versorgung sichergestellt werden möge. Die Synode beschließt die Aufhebung der Gemeinde zum 31.12.2022.

23. Neuordnung von Bestimmungen der Kirchenordnung, damit Gremien auch digital stattfinden können

Mit diesem Beschluss will die Synode eine sichere Verankerung für die digitale Durchführung von Gremien – Synode oder Ältestenrat – in der Kirchenordnung schaffen. Natürlich bleiben Treffen in Präsenz immer die erste Wahl, soweit sie denn möglich sind.

24. Bischofswahl wird auf Präsenztagung verschoben

Die Direktion beantragte für die dringend anstehende Wahl eines Bischofs oder einer Bischöfin (von vier Bischöfen in unserer Provinz befinden sich drei im Ruhestand!) die Verschiebung auf eine Sondertagung der Synode, weil dazu die Delegierten präsentisch zusammenkommen sollten, erst recht, wenn es mehrere Kandidaten gibt. Dies wurde zu Beginn der Synode sofort im Plenum beschlossen. Die Sondertagung ist für Juni 2023 in Herrnhut geplant.

25. Ergänzung im Stiftungsgesetz: Vorstand ohne Kirchenzugehörigkeit

Die Direktion beantragte, im Stiftungsgesetz der EBU die Möglichkeit einzubauen, dass im Einzelfall ein Stiftungsvorstand ausnahmsweise nicht einer

ACK-Kirche angehören muss. Grundsätzlich bleibt die Kirchenzugehörigkeit wichtig, um das christliche Profil der Stiftungen zu wahren. In einem konkreten Fall möchte aber die Schulstiftung einen schon lange für sie tätigen Finanzexperten in den Vorstand berufen, wofür das Gesetz in seiner bisherigen Form keine Möglichkeit lässt. Die Synode beschließt es wie beantragt.

26. und 27. Entlastung der Direktion und des Intersynodalen Finanzausschusses

Die Entlastung dieser beiden leitenden Organe der Kirche wurde nach Diskussion der vorgelegten Tätigkeitsberichte durch den Ausschuss III »Finanz- und Vermögensfragen« beantragt und durch die Synode einstimmig beschlossen.

28. Tätigkeit der Theologischen Kommission

Der Theologischen Kommission als ständigem Organ wurde nach Diskussion des vorgelegten Berichtes für ihre Tätigkeit gedankt. Ihre Arbeit zum interreligiösen Dialog stand diesmal im Fokus. Die Kommission soll dazu jetzt für die Gemeinden konkrete Anregungen erarbeiten und Material zur Verfügung stellen. Auf der nächsten Synode soll Zeit für einen Austausch über die Erfahrungen in Gemeinden, Schulen und Einrichtungen eingeplant werden.

29. Fragen der Mitgliedschaft (aus 8 und 16)

Aus der intensiven – und im Fall von Antrag 8 sich seit 2014 erstreckenden – Beschäftigung mit dem Weg junger Menschen von der Taufe bis zur Vollmitgliedschaft ist nun in größerer Klarheit eine Regelung entstanden, die in den Niederlanden wie in Deutschland gleichermaßen anwendbar ist und die jeweiligen Besonderheiten berücksichtigt.

30. Botschaft an die Herrnhuter Mission Schweiz

Im Dank für die Arbeit des Herrnhuter Zweiges von Mission 21 in der Schweiz werden besonders die Arbeit während der Pandemie und das Engagement für die theologische Ausbildung in Tansania hervorgehoben.

31. Dank für Berichte

Die Synode dankt der Theologischen Kommission und den Ausschüssen für liturgische Fragen in den Niederlanden und im deutschsprachigen Bereich für ihre Berichte und wünscht ihnen für die Weiterarbeit viel Kraft und Segen.

32. Churches for Future – klimaneutrale Kirche bis 2030

Zu den teilweise sehr konkreten und auch drängenden Forderungen leistete sich die Synode eine längere Diskussion.



Bericht von der Synode

Es ging um nichts Geringeres als das richtige Maß zwischen Entschiedenheit und Verbindlichkeit im Kampf gegen eine Klimakatastrophe auf der einen Seite und realistischer Umsetzbarkeit auf der anderen Seite. Bei den konkreten Maßnahmen soll die Zusammenarbeit mit anderen Kirchen gesucht werden.

33. Dank an die Missionsorganisationen in der Provinz

In der Provinz sind fünf Missionsorganisationen ansässig (Schweiz, Schweden, Niederlande, Deutschland, Dänemark), die Vertreter auf die Synode entsenden und der Synode berichten. Von ZZg (Niederlande) und FEBS (Schweden) waren diesmal keine Berichte eingegangen. Die Synode bemerkt das mit Bedauern.

Die Synode dankt den Missionsorganisationen und hebt besonders hervor, dass die gute und noch wachsende Zusammenarbeit zwischen den europäischen Missionsorganisationen ein Netzwerk entstehen lässt, von dem verschiedene Projekte in der weltweiten Brüder-Unität profitieren. Die Synode freut sich, dass nach wie vor Jugendliche in verschiedenen Provinzen Freiwilligendienste tun, wodurch sie auch angeregt werden, in ihren europäischen Heimatländern Kontakt zur Brüdergemeine zu halten.

In diesem Zusammenhang wird auch die Arbeit des »Hauses der Religionen« in Bern gewürdigt, in dem die Brüder-Unität und die Brüdergemeine in der Schweiz von Anfang an eine maßgebliche Rolle spielen.



Br. Johannes Welschen,
Mitglied der Direktion

alle Fotos: Sebastian Faber

Anträge und Beschlüsse – Überblick

Vor der Tagung eingegangene Anträge		
Thema	eingebraucht von	Ergebnis
1 Ausbildung zum Pfarrdienst im »zweiten Bildungsweg«	Studienseminar	geändert beschlossen
2 Mitgliedschaft in »Churches for Future« konkret machen: Schritte zur Klimareduzierung	Arbeitsgruppe Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung	in neuer Fassung als Antrag 32 beschlossen
3 klimaschonende Maßnahmen in Gemeinden: aufrufen + fördern!		geändert beschlossen
4 Nachhaltigkeit in den Gemeinden: jährlich eine Maßnahme + Berichtspflicht		geändert beschlossen
5 Begriff »Rasse« soll in Church Order ersetzt werden	Juliane Mihan und 24 Unterstützer	geändert beschlossen
6 Prävention sexuellen Missbrauchs soll in der Kirchenordnung verankert werden	Direktion	geändert beschlossen
7 Verkleinerung der Direktion		beschlossen
8 Bestätigung der Mitgliedschaft	Konferenz der Brüdergemeinen in Deutschland (»Deutsche Konferenz«)	in neuer Fassung als Antrag 29 beschlossen
9 Aufzeichnung von mündlichen Zeitzeugenberichten zur Entstehung der surinamisch-niederländischen Gemeinden	Gemeinde Noord Holland	geändert beschlossen
10 Verkündigungsbeiträge ab 2023	Direktion	geändert beschlossen
11 Neue Tabellen, um Gemeinbeiträge einfacher berechnen zu können.	Direktion und Intersynodaler Finanzausschuss	beschlossen
12 Änderung der Grundordnung bezgl. Gemeinbeitrag	Direktion	beschlossen

Bericht von der Synode

13	Die öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten sollen ihrem Bildungsauftrag mehr entsprechen und weniger Kriminalfilme senden	Geschw. Berenz, Herrnhut	nicht angenommen
14	Schaffung von Praktikummöglichkeiten für potenzielle Ältestenräte, Synodale, Vorstände und Führungskräfte	12 niederländische Synodale	geändert beschlossen
15	Der Kreis der Berechtigten zur Teilnahme am Gemeinrat in den Niederlanden soll ausgeweitet werden	Centrale Raad Niederlande	geändert beschlossen
16	Das Mitgliedschaftsrecht in Deutschland und in den Niederlanden soll in der Kirchenordnung harmonisiert werden.	Centrale Raad Niederlande	In neuer Fassung als Antrag 29 beschlossen
17	Änderung (Präzisierung) von Bestimmungen der Kirchenordnung zum Wahlrecht für Synode und Ältestenrat in den Niederlanden	Centrale Raad Niederlande	geändert beschlossen
18	Erlaubnis, beim Abendmahl nicht den weißen Talar tragen zu müssen	Ältestenrat Kleinwelka	geändert beschlossen
19	Schutz ungeborenen Lebens	15 Geschwister aus Herrnhut	in dieser Form abgelehnt
20	Name der Kirche soll daraufhin diskutiert werden, dass mit »Brüder« nicht alle Mitglieder repräsentiert sind	14 Geschwister aus der Jugend und Unterstützer	beschlossen
21	EBU soll bis 2030 klimaneutrale Kirche werden.	14 Geschwister aus der überregionalen Jugendarbeit	In neuer Fassung als Antrag 32 beschlossen
22	Brüdergemeinde Zwickau bittet um Auflösung ihres Status als selbstständige Gemeinde	Ältestenrat Zwickau	geändert beschlossen
23	Neuordnung von Bestimmungen der Kirchenordnung, damit Gremien auch digital stattfinden können	Direktion	beschlossen
24	Bischofswahl wird auf Sondertagung 2023 in Präsenz verschoben	Direktion	beschlossen
25	Ergänzung im Stiftungsgesetz: Ein Stiftungsvorstand kann ausnahmsweise auch nicht einer Kirche angehören müssen	Direktion	beschlossen
26	Entlastung der Direktion		

Während der Synode gestellte und beschlossene Anträge

27	Entlastung des Intersynodalen Finanzausschusses		
28	Auf Grundlage der Ergebnisse der Theologischen Kommission zum interreligiösen Dialog soll in Gemeinden und auf der nächsten Synode weitergearbeitet werden.		
29	Bestätigung der Mitgliedschaft (Zusammenführung und Erledigung der Anträge 8 und 16)	Ausschuss V »Rechts- und Kirchenordnungsfragen«	beschlossen
30	Dank Herrnhuter Mission Schweiz		
31	Dank an Theologische Kommission und Liturgische Ausschüsse D und NL		
32	EBU will bis 2030 eine klimaneutrale Kirche werden (Zusammenführung und Erledigung der Anträge 2 und 21)	Ausschuss IV »Diakonie, Bildung und Ausbildung«	beschlossen
33	Dank an die Missionsorganisationen in der Provinz		

Berichte der Direktion und des Intersynodalen Finanzausschusses

Dies sind die Schwergewichte unter den Berichten an die Synode. Sie werden den Synodalen und auch den Gemeinden schon geraume Zeit vor der Tagung schriftlich zugestellt und dann auf der Tagung nur noch mündlich ergänzt. Da jedoch die Tagung 2020 ganz ausfallen musste, waren seit den schriftlichen Berichten – Januar 2020 – schon zwei Jahre vergangen. Daher gab die Direktion zum 31. Oktober 2021 der Synode einen Nachtragsbericht, der naturgemäß auch schon einige Erledigungen und Weiterentwicklungen enthielt. Den aktuellsten Stand boten dann die mündlichen Ergänzungen während der Tagung. Der Bericht der Direktion ging diesmal kapitelweise (nicht nach Dezernaten) vor, was seitens der Synodalen als sehr sinnvoll begrüßt wurde. Da der Bericht und der Nachtrag – ohne das Kapitel »Personal« – im Internet zur Verfügung stehen (www.ebu.de/brueder-unitaet/synode/), außerdem vollständig in allen Pfarrämtern der Brüdergemeinde und bei den Delegierten einzusehen sind, konzentriert sich der folgende Bericht vor allem auf die Ergänzungen und die Diskussion während der Tagung.



Br. Michael Schmorrdede beim Bericht der Direktion

Vernetzung

»Starke Zentren – ein verbindendes Netzwerk – inspirierende regionale und internationale Events« ist das Leitthe-

ma der laufenden Synodalperiode. Unter Vernetzung wird eine der Brüdergemeine von Anfang an eigene Lebens- und Arbeitsform verstanden, die es jetzt angesichts der bestehenden Aufgaben, aber auch der zurückgehenden Mitgliederzahlen besonders zu beachten, zu aktivieren und zu nutzen gilt. Erst recht mit der Corona-Pandemie hat das Thema ein großes Gewicht bekommen, speziell der Aspekt »Digitalisierung«. Von Vorteil ist, dass die Direktion und die meisten anderen übergemeindlichen Gremien bereits über zum Teil längere Erfahrungen mit digitalen Konferenzen verfügen. Homeoffice, Gottesdienste und Bibelgespräche online gehören inzwischen zum Alltag. Mit dem etwa 4mal im Jahr geplanten online-Forum »Moravians in Conversation« ist auch ein internationales Format etabliert worden. Unter dem Titel »BG online« wurden zwei Teilzeitstellen für die inhaltliche bzw. technische Begleitung der Gemeinden zu einer Digitalisierung ihrer Angebote eingerichtet. Ziel ist, dass jede Woche ein gottesdienstliches Angebot aus der Brüdergemeinde online zur Verfügung steht.

Gesamtprovinz

Folgende Themen wurden im Nachtragsbericht hervorgehoben:

350. Todestag von **Jan Amos Komenský** (Comenius; letzter Bischof der Alten Brüder-Unität) – viele seiner Themen sind hochaktuell. Die intensivste Auseinandersetzung mit Comenius' Denken war das Labyrinth-Projekt im Herrnhuter Kirchensaal im Sommer 2020.

Familienarbeit: Das »Familienfestival« auf dem Herrnhaag hat sich zu einer Veranstaltung der Brüder-Unität entwickelt. Der Antrag aus der Mitte der Aktiven, die Familienarbeit durch eine eigene Beauftragte zu stärken, wurde inzwischen verwirklicht.

UNESCO-Welterbe-Bewerbung

Herrnhuts gemeinsam mit Bethlehem, PA und Gracehill in Nordirland: Im Hinblick darauf und auf die Jubiläen Herrnhuts 2022 und der Kirche 2027 wurde mit Br. Wieland Menzel ein kompetenter Koordinator für Kulturtourismus der EBU gewonnen. Die Würdigung Herrnhuts als Welterbe ist stellvertretend auch für die anderen Orte mit dem typischen Siedlungscharakter der Brüdergemeinde zu verstehen. Mit ihnen besteht Austausch über Vernetzungswünsche und Unterstützungsbedarf in Sachen Kulturtourismus. Auch Kontakte zu tschechischen Projekten (Kunvald, Suchdol) gehören zum Programm des Koordinators.

Erfahrungen mit dem **Verkündigungsbeitrag** (Beitrag der Gemeinden zu den Personalkosten): Die Notwendigkeit zur Erhöhung wird überall eingesehen und mit der Motivationskampagne steigerten sich die Gemeinbeiträge. Aber es gibt weiterhin auch Anlass zu Sorge. Es besteht die Notwendigkeit zur weiteren planmäßigen Steigerung. Die letzte Phase wurde zur Entlastung der Gemeinden auf zwei Jahre (2021 und 2020) aufgeteilt, danach sollen die Gemeinden nur noch Tarifsteigerungen und evtl. Stellenausweitungen zusätzlich tragen (vgl. zu Antrag 10, S. 10).

Gemeindienst: Die letzten Jahre brachten ungewöhnlich viele Umberufungen von Geschwistern im Gemeindienst mit sich. Eine Herausforderung stellt die Gestaltung der Vakanzen dar. Zum Berichtszeitpunkt gab es einen Vikar in Deutschland und eine Vikarin in den Niederlanden.

Koloniale Vergangenheit: In der Aufarbeitung der Geschichte der Brüdergemeinde im Verhältnis zur Sklaverei geht es um den Charakter unserer Provinz als einer inklusiven Kirche, in der Menschen verschiedener Herkunft und Kultur die gleichen Partizipationsmög-

Bericht von der Synode

lichkeiten haben. Es ist wichtig, dass dieser Prozess nicht als Prozess innerhalb der niederländischen Region gesehen wird, sondern als eine Aufgabe der Gesamtprovinz. Drei Schwerpunktthemen wurden identifiziert: Aufarbeitung der Geschichte, Gespräche über Winti¹ und Partizipation aller Gruppen an der Leitung auf allen Ebenen. Der Prozess steht am Anfang.

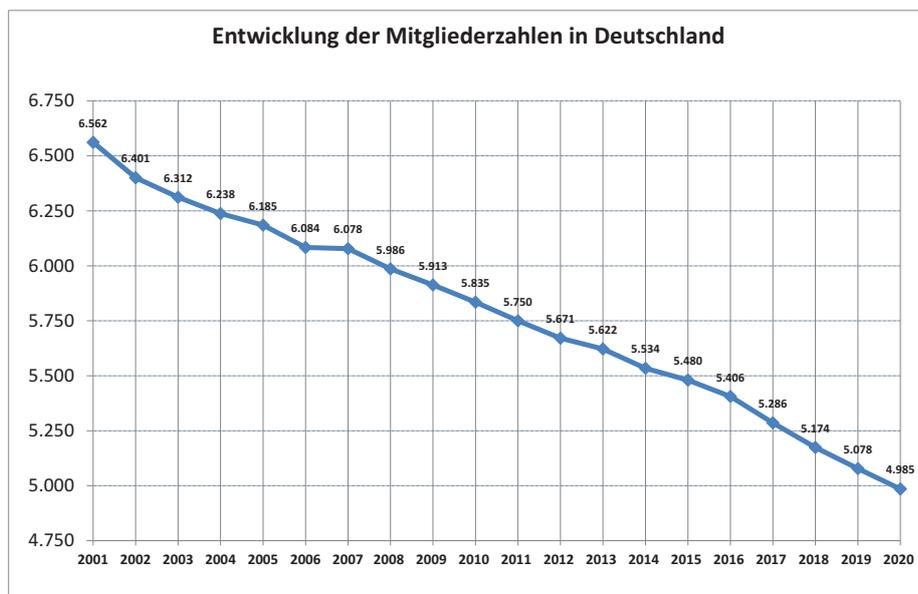
In der **Diskussion** wurde unterstrichen, dass die Aufarbeitung von Sklaverei und Kolonialismus auch im gesellschaftlichen Diskurs, im akademischen Bereich, in Medien und Kunst ein heißes Thema ist. Das Völkerkundemuseum Herrnhut ist mit Provenienzfragen beschäftigt.

Im Bereich der Theologen-Ausbildung macht der Rückgang seit acht Jahren große Sorge, die Nachwuchssituation ist also schon bei den Studierenden schwierig. Die Nachwuchsfrage sei ein ebenso großes Problem wie das der Finanzen! Der Beruf muss attraktiver dargestellt werden. Der Zugang muss breiter geöffnet werden, das theologische Niveau jedoch gewahrt bleiben. Ebenso dringend zeigen sich die Sorgen bei diakonischen Fachkräften.

Region Deutschland

Alle Gemeinden waren von der Covid-19-Pandemie stark betroffen, vielfach trafen unterschiedliche Meinungen zum Umgang damit aufeinander. Direktion und Bischöfe halfen zu vermitteln. Eine theologische und gemeinschaftliche Aufarbeitung des Gesamtkomplexes der Corona-Pandemie steht in der Brüder-Unität noch aus. Vor al-

¹ »Der Winti-Kult ist eine Naturreligion mit afrikanischen Elementen. Er wird von den christlichen Kirchen Surinams als »heidnisch« betrachtet ... Es gibt [jedoch] auch unter den Christen Surinams solche, die einen Dialog mit dem Winti-Kult suchen ... [oder] für sich selbst entschieden haben, Elemente des Wintikultes in ihr Leben zu integrieren. Das Gespräch hierüber ist spannend ...« (Brief der Direktion an die Gemeinden, Herrnhuter Bote Januar/Februar 2018, Seite 11)



lem jedoch beschäftigt die Synode die Mitgliederentwicklung und die Konsequenzen daraus; die **Aussprache** zu diesem Berichtsteil war eine der intensivsten Diskussionen auf der Synode: Die Entwicklung darf nicht nur traurig zur Kenntnis genommen, sondern muss als Weckruf verstanden werden. Lernen von anderen, neue Formen des Gemeindelebens, Ehrenamt als typische Ressource der Brüdergemeinde, Zusammenschließen mit Christen anderer Kirchen, Regionalisierung, aber auch die Bedürfnisse vor Ort nicht zu unterschätzen, waren Hauptgedanken.

Region Niederlande

Die Corona-Pandemie hat manche Prozesse ausgebremst. Aber es ist mit »EBG in Gesprek«, einer Art Talk-Show zu wichtigen aktuellen Themen via YouTube mit Beteiligung per Live-Chat, auch ein neues Format entstanden, das Potenzial für die Zukunft hat. Die Gemeinden in den Niederlanden arbeiten weiterhin am Aufbau ihrer Mitgliederkartei in Scipio-online. Es liegt jedoch noch keine aussagefähige Statistik vor. Zu diesem Teil gab es keine Ergänzungen.

Kleinere Regionen

Schweden: Pfr. Mats Linde begann Januar 2021 seinen Dienst als Nachfolger von Br. Joakim Johansson in Göteborg. **Albanien:** Mehrere Hundert Familien im Umkreis der Brüdergemeinde konn-

ten während des strengen Lockdowns mit Lebensmittelpaketen unterstützt werden.

Estland: Die Direktion hofft, in den nächsten Jahren die Kontakte wieder intensivieren zu können.

Lettland: Für die Arbeit der Brüdergemeinde ist eine neue Körperschaft mit dem Namen »Vereinigte Brüdergemeinde in Lettland« gegründet worden. Dies soll keine Freikirche werden, das Konzept bleibt auch zukünftig das einer Diasporaarbeit. – Hier gab es keine Ergänzungen zum schriftlichen Bericht von Oktober 2021.

Arbeitsfeld Jugendarbeit

In der Jugendarbeit hat die Corona-Krise zu vielen kreativen Ideen geführt. Dies kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Arbeit an vielen Stellen auf gemeindlicher und überregionaler Ebene stark eingeschränkt werden musste. Nicht wenige sind nicht mehr dabei – Jugendliche wachsen schnell rein, aber genauso schnell eben auch raus!

Zu den Arbeitsfeldern **Schwesternarbeit, Kirchenmusik, Konziliarer Prozess** und **Online-Angebote** gab es auf der Synode keine Ergänzungen und keine Wortmeldungen.

Zu den Kapiteln **Unität und Mission** und **Ökumene** gab es auf der Synode keine Ergänzungen und keine Wortmeldungen.

Bericht von der Synode

Zum Kapitel **Losungen** wurde durch Br. Hertzsch, in Vertretung der erkrankten Schw. Carstens, lediglich ergänzt, dass nach einer neuen Redakteurin für die Jugendlosungen gesucht wird (inzwischen erfolgreich, siehe Seite 19; Anm. d. Redaktion).



Schw. Hanna Molly (BG Amsterdam-Zuidoost), Br. Frieder Waas, Bischof

Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

Das **Großspenden-Fundraising** (»Herrnhuter christliche Philanthropie«) entwickelt sich erfolgreich. Der gemeinsame **Instagram-Auftritt von EBU und HMM** ist seit 1. März 2021 mit täglichen Beiträgen online. Die Internetseite www.herrnhuter.de wird seit Beginn der Corona-Pandemie zusätzlich als Plattform für die meisten **Online-Angebote** der deutschsprachigen Gemeinden genutzt. Aus den Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, wo acht Gemeinden der EBU liegen, überträgt der Mitteldeutsche Rundfunk Morgenandachten, Rundfunk- und Fernsehgottesdienste, wo-

durch viele Tausend Hörer und Hörerinnen bzw. Zuschauer erreicht werden. Die EBU leistet deshalb einen Beitrag zur Finanzierung des **freikirchlichen Senderbeauftragten** beim MDR. Der tägliche Impuls zur Losung »Virtuelle Bethlehemskapelle« (kurz: **Bethlehem**) erscheint seit sieben Jahren mit stetig wachsender Abonnentenzahl weit über die Brüdergemeinde hinaus. Unter dem Titel »Ochtendgroet« wird er auch in den Niederlanden verbreitet. »Bethlehem« soll zu einem Teil der (deutschen) Losungs-App entwickelt werden. Die **Graf-Zinzendorf-Stiftung** ist seit 2019 in der Lage, jährlich Projekte in der EBU zu fördern. – Mündlich gab es zu diesem Kapitel keine Ergänzungen. Kritisch wurde aus dem Plenum nach dem Stand von **Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising in den Niederlanden** gefragt und mehr Effizienz und mehr Gemeindenähe gefordert.

Diakonie und Schulen

Das **Gäste- und Tagungshaus KOMENSKÝ** in Herrnhut hatte wegen der Corona-Pandemie schwer zu leiden. Ein Stückweit konnten die Schäden durch Kurzarbeit und staatliche Hilfen abgemildert werden. Von den fest angestellten Mitarbeiterinnen musste niemand entlassen werden. – Die **Zinzendorfschulen Herrnhut** sind in den letzten Jahren deutlich gewachsen, dazu wird die Leitungsstruktur des Stiftungsvorstandes und der Schulleitung angepasst. – Bei den **Zinzendorfschulen Königsfeld** hat die Pädagogische Gesamtleiterin ihren Posten nach nur zwei Schuljahren wieder abgegeben. Das führte zu einem innerschulischen Prozess, in dem die mittlere Ebene der Schulleitung noch einmal gestärkt wurde. Die Zinzendorfschulen Königsfeld sind mitbetroffen von Kürzungen der Evangelischen Landeskirche in Baden im Bereich Schulen seit der Pandemie. – Die **Zinzendorfschule Tossens** ist in der Coronazeit in deutliche Schwierig-

keiten geraten, die sich auch in finanziellen Engpässen zeigen. Die Direktion war froh, in dieser Situation mit Frau Manuela Heuthaler eine erfahrene Pädagogin als Schulleiterin gefunden zu haben, die den notwendigen Prozess zu einer Profilbildung federführend begleiten kann². – Auch in der **Grundschule »Crescendo« in Amsterdam-Zuidoost** wurde Stand Oktober 2021 wieder nach einem neuen Direktor / einer neuen Direktorin gesucht. – Die Stiftung **Herrnhuter Diakonie** mit den Schwerpunkten Behindertenhilfe (Förderschule und »Teilhabe mit Assistenz«), Altenheime, Kindergarten und Hospize an Standorten in Herrnhut, Kleinwelka, Bischofswerda, Wurzen und Gnadau hat einen umfangreichen Bericht gegeben. Für den im Herbst 2022 in den Ruhestand gehenden Theologischen Vorstand, Diakon Br. Volker Krolzik, konnte das Kuratorium Hr. David Heuckeroth als Nachfolger gewinnen. In allen Arbeitsbereichen und an allen Standorten hat sich der Fachkräftemangel dramatisch verschärft. – Die **Diakonissenanstalt EMMAUS** ist – auch dank staatlicher Hilfen – einigermaßen unbeschädigt durch die Corona-Krise gekommen. In der Ev. Pflegeschule in Bautzen wurden im Rahmen der »generalistischen Pflegefachschulbildung« die Ausbildungszweige Kranken-, Alten- und Kinderpflege erfolgreich zusammengeführt. Das neugebaute stationäre Hospiz in Niesky konnte im November 2019 seine Arbeit aufnehmen und war nach drei Wochen voll belegt. Auch in EMMAUS werden Pflegefachkräfte gesucht.

Betriebe, Beteiligungen und Vermögen

Nach dem Verkauf der Höpner Lacke GmbH (Niesky) im Jahr 2018 ist die Evangelische Brüder-Unität noch Allein- oder Miteigentümerin von vier GmbHs: Comenius-Buchhandlung³,

Fortsetzung Seite 21

² Zur neuesten Entwicklung siehe Seite 19 (Anmerkung d. Redaktion)

³ Seit 1.1.2022 mit der Herrnhuter Sterne GmbH zusammengeführt (Anm. d. Redaktion)

Sachsen / Weltkirchenrat (ÖRK/WCC)

Lubina Mahling aus Königswartha ist eine der Vertreterinnen ethnischer Minderheiten auf der 11. Vollversammlung des ÖRK, die Ende August in Karlsruhe zusammenkommt. Auf Vorschlag der sächsischen Landeskirche hat sie der Rat der EKD als Delegierte berufen. Damit ist sie eine von neun Delegierten der EKD. Lubina Mahling ist Sorbin und auch in der Brüdergemeinde, insbesondere im Unitätsarchiv, keine Unbekannte, denn sie hat sich in ihrer wissenschaftlichen Arbeit intensiv mit der Rolle der Brüdergemeinde und des Pietismus in der Geschichte der evangelischen Sorben, insbesondere in Kleinwelka, beschäftigt.

Methodistische Kirche

Auf der diesjährigen Tagung der »Süd-deutschen Jährlichen Konferenz (SJK)« (Kirchenparlament der Evangelisch-methodistische Kirche (EmK) in Süddeutschland) ist ein umfangreicher Transformationsprozess eingeleitet worden. Sieben Handlungsfelder wurden beschlossen, darunter: mehr **niederschwellige Angebote** in Veranstaltungen und Gottesdiensten, um Außenstehende zu erreichen; **neue Wege zur Personalgewinnung** neben dem klassischen kirchlichen Ausbildungsweg; **Ehrenamt attraktiv machen** und Überlastung vermeiden; Optimierung von **Leitung und Verwaltung**; »Standortpolitik« (**Gemeinden fördern**, gründen, schließen, zusammenlegen); Thema **Finanzen**: Gehälter der Hauptamtlichen, Kostentransparenz der Gemeindearbeit, Investition in Gemeindegründungen, Suche nach Einsparpotenzial und zusätzlichen Einnahmen.

Festakt in Ramallah mit dem Sternberg-Förderzentrum

Am 26. Mai 2022 hat die Stadt Ramallah (Palästina) in Partnerschaft mit dem Förderzentrum der weltweiten Brüder-Unität auf dem Sternberg bei einem

Im Bereich Süddeutschland leben ca. 25.900 Mitglieder der EmK in rund 220 Gemeinden, deutschlandweit sind es ca. 46.200 Mitglieder in rund 430 Gemeinden.

Aufgabe der Kirchen heute

Die beiden höchsten Repräsentanten der evangelischen und katholischen Kirche in Deutschland, Annette Kurschus (Hannover) und Georg Bätzing (Bonn) haben dazu aufgefordert, die Kirche für zweifelnde Menschen offenzuhalten. In ihrem ersten gemeinsamen Interview für das in Karlsruhe erscheinende ökumenische Magazin »versöhnend« würdigten sie zugleich die Kraft der christlichen Versöhnung.

Angesichts schwieriger Entscheidungen in Politik und Gesellschaft hat die Kirche laut Kurschus die Aufgabe, »den nachdenklicheren Part zu übernehmen – auch um den Preis, dass wir unmittelbare klare Antworten vermissen lassen. Da sind dann auch Sätze erlaubt, wie: Ich tue das, obwohl ich Zweifel daran habe. Dieses Zwiespältige, Ambivalente kann sich leider keine Politikerin und kein Politiker leisten. Das ist nicht nur unser Vorrecht, ich halte es für unsere Pflicht«, erklärte die Ratsvorsitzende.

Der Vorsitzende der katholischen Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing, wies auf die »eigene Rolle« der Kirchen jenseits der Ebene der gesellschaftlichen und politischen Diskurse hin. »Das Thema Versöhnung ist ein spezifisch christliches Thema. Ebenso die Themen Sünde und Schuld, die Abgrenzung von Hedonismus und Egoismus, vom manischen Auf-sich-selbst-bezogen-Sein«, erklärte Bätzing. Allein würden die Menschen das aber nicht schaffen: »Es geht nicht ohne die Kraft

Gottes, der schöpferisch am Werk ist. Das deutlich zu machen, ist der Auftrag von Kirche«, sagte der Limburger Bischof.

Den Begriff einer »gespaltenen Gesellschaft« lehnte Kurschus ab. »Ich spreche lieber von einer Zersplitterung. Da gibt es sehr viele unterschiedliche Stimmen. Dies ist nicht neu, relativ neu ist aber diese störrische Unwilligkeit, Kompromisse zu schließen«, so die Ratsvorsitzende. Die Menschen müssten unbedingt wieder die Fähigkeit erlernen, Kompromisse zu schließen. »Denn es gibt ja zugleich eine große Sehnsucht danach, dass wir tatsächlich gemeinsam unterwegs sein und etwas schaffen können«, sagte Kurschus.

Kolonialgeschichte und Rassismus

Ein Webinar »chrismon live« findet am Donnerstag, 1. September 2022, von 12.00 bis 13.00 Uhr per Zoom statt. Diesmal zum Thema »Der weiße Blick – über deutsche Kolonialgeschichte und Rassismus«. chrismon-Chefredakteurin Ursula Ott diskutiert mit der Fotografin Anne Schönharting, die sich mit dem »Afrikazimmer« ihres Urgroßvaters beschäftigt. Mit dem Filmemacher Wilfried Hauke, der sich in seiner ARTE-Doku »Der weiße Blick« mit den Künstlern Emil Nolde, Max Pechstein und Ernst-Ludwig Kirchner und ihrer Verklärung der »Südsee« befasst. Und mit der Historikerin Dr. Rahab Njeri, Referentin für Rassismus-Kritik an der Universität Köln. Dieses Webinar findet in Kooperation mit dem Fernsehsender ARTE statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen sind hier möglich: w.chrismon.evangelisch.de/webinar/anmeldung

Nachrichten aus der weltweiten Brüder-Unität

Festakt einen Leitfaden zur Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen in die Pläne und Programme aller palästinensischen Kommunalbehörden verabschiedet. An diesem Festakt nahmen der Oberbürgermeister von Ra-

mallah, Salah Haniyeh, die Direktorin des Sternbergs, Ranja Karam, die Direktorin des Programms zur Stärkung der palästinensischen Zivilgesellschaft bei der »Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit« (GIZ),

Ghada Naser, der Chef der »Palästinensischen Union von Menschen mit Behinderungen«, Majdi Ziadeh Al Manal, und der Verwaltungsdirektor der Stadt Ramallah, Ahmed Abu Laban, sowie Vertretungspersonen einer Reihe von Organisationen für Menschen mit Behinderungen sowie Vertretungspersonen der Zivilgesellschaft teil.

Unity Board

Vom 10. bis 13. Mai 2022 fand in hybrider Form in Liberec (Tschechische Republik) eine Sitzung des Unity Board statt. Die Mitglieder des Unity Board erhielten Berichte aus den Gremien und Kommissionen der weltweiten Brüder-Unität, den Unitätswerken (Sternberg und Unitätsarchiv) und aus den einzelnen Provinzen. Es wurde auch über die Vorbereitungen für die Youth Heritage Tour 2022 in Tansania und die Missionskonferenz 2024 berichtet. Unity Board traf Entscheidungen zu den Konflikten in Nicaragua und Honduras. Gewählt wurden die Präsidenten und Vizepräsidenten der Regionalkonferenzen: Region Afrika: Erord Simae / Martin Abrahams, Region Lateinamerika/Karibik: Leopoldo Pixley / Algernon Lewis, Region Nordamerika: Betsie Miller / Keith Kapp und Region Europa: Roberta Hoey / Raimund Hertzsch. Die Vorsitzenden der vier Regionen bilden den Exekutivausschuss des Unity Board. Als Vorsitzende von Unity Board wurde Schw. Roberta Hoey bis zum 31.12.2024 gewählt, ihr Stellvertreter ist Br. Erord Simae.

Nicaragua

Am 9. Mai 2022 verstarb in Pearl Lagoon im Süden der Atlantikküste Nicaraguas Br. Faran Dometz im Alter von 71 Jahren; am 14. Mai fand die Beerdigung statt. Br. Dometz war zu Beginn seines Dienstes Leiter des Instituto Nacional Las Perlas, studierte dann in den USA Mathematik. Anschließend wurde er Direktor des Colegio Moravo, eines großen Schulzentrums der Brüdergemeine in Bluefields an der Atlantikküste Nicaraguas.

In den Jahren der Revolution und des Bürgerkrieges war er eine wichtige Stimme der Vernunft und ein Vermitt-



M.Sc. Faran Dometz Hebbert

Quelle: www.naiclasbluefields.com

ler zwischen den verfeindeten Gruppen. Erneut studierte er in den USA, diesmal Theologie. Nach Nicaragua zurückgekehrt, arbeitete er als Pfarrer in Bluefields und dann in Magdala, Pearl Lagoon. Später wurde er Vorsitzender der Kirchenleitung der Brüdergemeine in Nicaragua. Von 1995 bis 2008 wirkte er in verschiedenen Führungspositionen an der Bluefields Indian & Caribbean University (BICU), zuletzt als Rektor. Er wurde auch als erster schwarzer Nicaraguaner Vizepräsident des National Council for Universities. Sein ganzes Leben lang versuchte er, die Bildungseinrichtungen in diesem Teil Nicaraguas zu stärken, um den Menschen in den Dörfern bessere Lebensbedingungen zu geben. »Professor Faran«, wie er im Land liebevoll genannt wurde, war eine Persönlichkeit mit verschiedenen Facetten: Religiöser Führer, politischer Repräsentant und pädagogische Autorität.

Nordindien

In einem kurzen Bericht von Joachim Kreusel, Bischof der Brüder-Unität aus Ockbrook (GB), über ein Jugend-Event in der partnerschaftlich verbundenen Brüdergemeine Nordindien heißt es: »Wir freuen uns mit den vielen jungen Menschen aus der Brüdergemeine in Nordindien, die vom 30. Juni bis 3. Juli 2022 in Leh / Ladakh beisammen waren, und wir danken Gott für seine Gnade. Was die jungen Leute zu-

sammenführte, war eine Konferenz mit dem Namen »Youth Musical Meet 2022«. Das Treffen war ein voller Erfolg. Zusätzlich zu den Veranstaltungen in der Stadt Leh fand noch eine Abendveranstaltung im benachbarten Shey statt.« In der jährlich von Zehntausenden Himalaya-Touristen besuchten Stadt Leh besitzt die Brüdergemeine neben einer kleinen Missionskirche aus dem 19. Jahrhundert ein modernes Gemeindezentrum, das erst im September 2015 eingeweiht wurde.

Sierra Leone

Zwei engagierte, sehr beliebte Lehrkräfte an der einzigen Sekundarschule der Brüdergemeine in Sierra Leone unterrichten seit Jahren mit Erfolg in Ngehun. Sie gelten aber als unqualifiziert. Obwohl ihre Arbeit noch nie beanstandet wurde, verlangt der Staat von ihnen ein spezielles Ausbildungszertifikat. Ohne dieses Zertifikat dürfen sie künftig nicht mehr an der Schule unterrichten. Durch die Teilnahme an einem Fernkurs seit 2021 (sie selbst lernen und parallel unterrichten sie an ihrer Schule) hoffen Mohamed Karim und Amara Alpha, 2023 ihre Lehrer-Lizenz zu erhalten. Die Schule, an der etwa 200 Kinder unterrichtet werden, besitzt in der Region einen guten Ruf. Sie versteht es, die Kluft zwischen Muslimen und Christen zu überbrücken. Muslimische Kinder und deren Eltern bestätigen das immer wieder. Der dreijährige Fernkurs kostet für die beiden Lehrkräfte insgesamt 2 640 Euro, die sie aus Europa und Nordamerika erhalten.

Unitätsgebetswacht

17. August bis 6. September

Tansania (Süd),
Ruvuma / Njombe, Südsudan

7. September bis 5. Oktober

Nicaragua

6. bis 10. Oktober

Tansania (Nord)

11. bis 16. Oktober

Kuba

17. bis 22. Oktober

Malawi

Aus der Direktion

Am 9. Juni 2022 kam die Direktion zu ihrer sechsten Sitzung 2022 in einer Videokonferenz zusammen. Die siebte Sitzung fand vom 4. bis 7. Juli 2022 in Bad Boll statt. Teil dieser Sitzung war die Personalklausur, in der Trends und mögliche Perspektiven der personellen Situation im Verkündigungsdienst besprochen wurden.

Im Zusammenhang mit der von der Synode beschlossenen Verkleinerung der Direktion von fünf auf vier Dezerenate scheidet Br. Michael Schmorrde ab 1.8.2022 als Direktionsmitglied aus, bleibt der Unität aber als Justiziar und Referent für Personal erhalten. Die neue Aufgabenverteilung und das neue Organigramm werden in Kürze über die Pfarrämter zur Verfügung stehen.

Die Direktion hat sich intensiv mit der Situation der Zinzendorfschule Tossens befasst. Ein starker Rückgang der Schülerzahlen hat zu großen wirtschaftlichen Herausforderungen geführt, und es mussten Maßnahmen ergriffen werden, die zu Kosteneinsparungen führten, z. B. die Zusammenlegung von Kursen, um Unterrichtsstunden einzusparen. Gleichzeitig soll das Profil der Schule angepasst werden, um eine stabile Position für die Zukunft zu erreichen.

Die Direktion wird vom 12. bis 14. September 2022 in Herrnhaag tagen, vorher findet eine digitale Sitzung am 29. August 2022 statt.

Herrnhuter Missionshilfe

Auf der Sitzung des Vorstandes der HMH e.V. am 1. Juli 2022 in Gnadau wurde nach intensiver Vorarbeit ein Verhaltenskodex verabschiedet. Darin wird reflektiert, wie sich Mitarbeitende der HMH ethisch verantwortungsvoll zu verhalten haben in den Bereichen Korruption, sexueller und psychischer Missbrauch, Kinderschutz, Geschlechtergerechtigkeit, Geschichtsdarstellung und im Bereich Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit. Auch von den Projektpartnern werden wesentliche ethische Grundwerte eingefordert. Manche

dieser nun verfassten Grundsätze werden schon länger in der HMH gelebt. Aber nun wurden sie verschriftlicht, gebündelt und in den Kontext von Machtgefälle und -missbrauch gestellt. Der Verhaltenskodex ist auf der Webseite der HMH abrufbar oder hier:

www.f1p.de/HMH-Verhaltenskodex2022

Herrnhaag

Am 12. Juni wurde auf dem Herrnhaag in feierlichem Rahmen die »Herrnhaag Stiftung« gegründet. Sie möchte das bauliche und inhaltliche Erbe der historischen Siedlung Herrnhaag erhalten und fördern. Herrnhaag war im 18. Jahrhundert ein Ort weltweiter Begegnung und christlicher Gemeinschaft, der bauliches Vorbild für das Weltkulturerbe »Herrnhuter Siedlungen« in Christiansfeld (DK) und Herrnhut wurde. Seit 1959 engagiert sich der Verein der Freunde des Herrnhaag e.V. für die Erhaltung und Restaurierung der Anlage Herrnhaag, um sie kirchlichen, kulturellen und sozialen Aufgaben zur Verfügung stellen zu können. Die Herrnhaag-Stiftung unterstützt den Verein dabei.



Foto: Herrnhaag e.V.

Die Gründung der Herrnhaag-Stiftung umrahmte MORAVIAN BRASS mit einem Konzert

Zinzendorfschule Tossens

Aus persönlichen Gründen hat sich Frau Manuela Heuthaler entschlossen, ihre Funktion als Gesamtleiterin der Zinzendorfschule Tossens per 31. Juli 2022 niederzulegen. Die Direktion bedauert diese Entscheidung sehr. Während ihrer kurzen Tätigkeit in Tossens hat Frau Heuthaler sich unermüdlich für die Interessen der Schule eingesetzt, hat Kontakte mit den Eltern, dem För-

derverein, benachbarten Schulen und der Kommune aufgebaut und so das positive Image der Schule im Umfeld verstärkt. Die Schule wird vom bestehenden Schulleitungsteam weitergeführt.

Schweiz

Auf der Delegiertenversammlung der Herrnhuter Brüdergemeine in der Schweiz (HBGS) am 7.5.2022 wurde von einer sehr positiven Entwicklung der neuen Arbeit in Genf (Schw. Winelle Kirton-Roberts) berichtet.

Personen

Die neue Redakteurin für die Jugendlosungen ist seit 1. Juni Frau **Friederike Schulte**. Sie ist Theologin und Ergotherapeutin und lebt in Gießen.

Schw. **Karen Wilson** vertrat die Europäisch-Festländische Brüder-Unität auf der Synode der Britischen Provinz in Swanwick (14. bis 18. Juli).

Am 17. Juli wurden in Königsfeld **Schw. U. Brusch, Schw. A. Klingner-Huss** und **Br. Chr. Huss** aus ihren langjährigen Diensten verabschiedet. Sie übernehmen neue Aufgaben in Ebersdorf bzw. in Neuwied.



Foto: Jens Högen

Br. Erik-Jan Stam wird während des Diasporatages in Zeist am 28. August 2022 von Br. Humbert Hessen zu einem Presbyter der Brüdergemeine eingeseget. An diesem Tag wird sich Bruder Stam wegen seiner Berufung in die Gemeinde Gnadau auch aus der Diaspora Niederlande verabschieden.

Br. **Gerald MacDonald** wird am 1. September 2022 seinen Dienst in der Gemeinde Königsfeld antreten. Zunächst wird er als nichtordinierter Gemeinleiter im Verkündigungsteam mitarbeiten. Br. MacDonald stammt aus den USA und beschäftigt sich, zunächst über Theologiestudium und Doktorarbeit, schon lange mit der Brüdergemeinde. Bislang arbeitet er als Lehrer in einer evangelischen Pflegeschule in Bochum. Nach einem in großen Teilen online organisierten Predigerseminar und einem Kolloquium vor der Direktion ist geplant, ihn zum Dienst in der Brüder-Unität zu ordinieren.

Schw. **Christine Welschen** wird die EFBU auf der Synode der Evangelischen Brüdergemeinde in Surinam vom 21. bis 26. August vertreten.

Schw. **Dena Fortuzzi** hat ihre theologische Ausbildung am Moravian Theological Seminary in Bethlehem / USA erfolgreich abgeschlossen. Sie wird am 18. September in Tirana von Br. Theo Clemens mit der Unterstützung von Br. Sam Gray, Bischof aus der Provinz Nordamerika (Süd), zur Diakona der Brüder-Unität ordiniert. Sie ist damit die erste eigene Pfarrerin der Brüdergemeinde in Albanien.

Br. **Florian Vollprecht** hat seine Zusatzausbildung am Evangelischen Johannesstift in Berlin erfolgreich abgeschlossen. Am 18. September wird er dort zum Diakon eingeseget.

Br. **David Heuckeroth** wurde mit Wirkung vom 1. Oktober in das Amt des Theologischen Vorstands der Herrnhuter Diakonie gewählt. Er tritt die Nachfolge von Br. Volker Krolzik an, der in den Ruhestand geht.

Br. **Niels Gärtner** wird als Vertreter der EFBU an den Vorbereitungen für die weltweite Missionskonferenz der Brüder-Unität 2024 beteiligt sein.

Jubelgeburtstage im August, September und Oktober 2022

Unsere Segenswünsche gelten folgenden ehemaligen und aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Brüder-Unität:

Aus Gründen des Datenschutzes werden die Geburtstage nur in der Druckausgabe des Herrnhuter Boten veröffentlicht.

Termine im September und Oktober

- | | |
|---------------|--|
| 26.8. – 2.9. | Herrnhut / KOMENSKÝ: »Singen und wandern« – Herrnhuter Singefreizeit |
| 27.8. – 4.9. | Neugnadenfeld: Festwoche 75 Jahre Neugnadenfeld |
| 31.8. – 8.9. | Karlsruhe: 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen |
| 10.9. | Herrnhut: 275 Jahre Firma Dürninger (s. auch Seite 32) |
| 10.9. | Bern/Schweiz: 20 Jahre Verein »Haus der Religionen« |
| 16. – 18.9. | Herrnhut: Aktion des Grünen Jahres – Veranstaltung der Kinder- u. Jugendarbeit der Ev. Brüder-Unität |
| 16. – 18.9. | Verden: Gemeintag – »Lasst uns zuhören!« |
| 18.9. | Herrnhut: Jahresfest der Herrnhuter Diakonie |
| 23. – 25.9. | Neudietendorf: Schwesterntag |
| 24.9. | Herrnhut: Aufführung Herrnhaag-Kantate (s. auch Seite 32) |
| 29.9. – 3.10. | Herrnhut: Jahrestagung »Unitas Fratrum« |
| 30.9. – 3.10. | Berlin: Herbstwerkstatt der Jugend |
| 1.10. | Herrnhut: Brüderischer Regionalbläserntag |
| 9. – 16.10. | Herrnhut / KOMENSKÝ: Fastenurlaub in der Oberlausitz |
| 10. – 17.10. | Herrnhut: Unity Conference of Archivists / Unitätskonferenz der Archivare |
| 14. – 16.10. | Bad Boll: Forum Arbeit mit Kindern, Jugend und Familien |
| 14. – 16.10. | Herrnhaag: Aufbauwochenende |
| 21. – 23.10. | Herrnhut: Wochenende für Freunde und Förderer des Herrnhuter Kirchensaals e.V. |
| 27. – 30.10. | Dresden: Unitas Musica (Probenwochenende) |
| 29.10. | Herrnhut: Konzert mit »Moravian Brass« |

Vor 70 Jahren ordiniert!



In seinem 99. Lebensjahr beging am 6. Juli 2022 in Königsfeld Br. Hartmut Beck als derzeit ältester noch lebender ordiniertes Gemeinshelfer (Pfarrer) in der Europäisch-Festländischen Unitätsprovinz den 70. Jahrestag seiner Ordination. 1952 war er in Neuwied durch Bischof D. Gerhard Reichel als Diakonus der Brüder-Unität eingesegnet worden, zwei Monate vor seiner ersten Ausreise nach Ostafrika. In den 37 Jahren seines aktiven Kirchendienstes war er zunächst von Neuwied aus ein Jahr lang – erst mit einem Fahrrad, dann mit einem Motorrad – im Reise- und Vortragsdienst der Herrnhuter Missionshilfe (HMH) tätig, dann im Kirchen- und Missionsdienst 13 Jahre in Tansania in Mbozi und Rungwe. Während eines Heimaturlaubes wurde er in Bad Boll am 13. Juli 1958 durch Bischof Paul Willibald Schaberg zu einem Presbyter der Brüdergemeinde ordiniert. Nach seiner Rückkehr aus Tansania arbeitete er 12 Jahre als Theologischer Mitarbeiter beim Evangelischen Oberkirchenrat und Gemeindepfarrer in der Badischen Landeskirche in Karlsruhe und schließlich 11 Jahre lang für die Brüdergemeinde in Hamburg und Norddeutschland, mit bewusst stark ausgeprägter ökumenischer Komponente. Nach 27 Jahren Ruhestand in Karlsruhe zog er 2015 mit seiner Frau nach Königsfeld, wo er jetzt, inzwischen verwitwet, lebt.

Bericht von der Synode

Fortsetzung von Seite 16

Herrnhuter Sterne, Klimatechnik (Vermögensverwaltung; Neuwied), Ofenbau des Brüderhauses (Neuwied). Diese Betriebe verzeichneten trotz Corona-Einschränkungen bis 2021 positive Ergebnisse bzw. kein negatives Ergebnis.

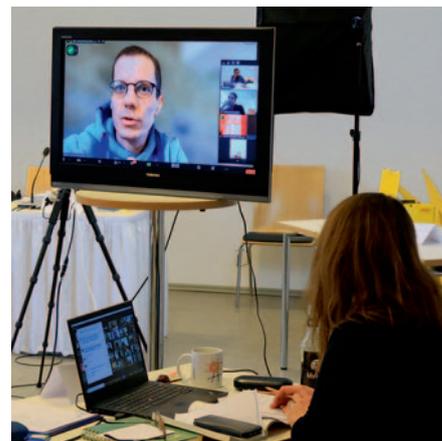
Auch die Abraham Dürninger Stiftung ist durch Corona nicht beeinträchtigt, jedoch haben die Abraham Dürninger & Co GmbH und die Herrnhuter Holz Manufaktur GmbH stark unter Ausfällen zu leiden. Der Forstbestand der Brüder-Unität ist durch Borkenkäferbefall massiv betroffen – der höchsten jemals verzeichneten Holzeinschlagmenge standen historisch niedrige Holzpreise gegenüber. Die Forstverwaltung bildet einen Lehrling aus und bietet eine Stelle des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) an. Zu diesem Kapitel gab es auf der Synode keine Ergänzungen und keine Wortmeldungen.

Haushalt und Vermögenslage

Der finanzielle Maßnahmenplan zur Erreichung ausgeglichener Ergebnisse wurde planmäßig fortgesetzt. Ausgangspunkt war das Defizit von 410.000 Euro, zu dessen Deckung in der Synode 2016 Beschlüsse gefasst wurden. Rein zahlenmäßig wurde das Konsolidierungsziel sogar übererfüllt. Insgesamt sind 518.000 Euro mehr Einnahmen bzw. weniger Ausgaben erzielt worden in folgenden Bereichen: Erhöhung der Verkündigungsbeiträge in Deutschland und den Niederlanden, Erhöhung der Einnahmen aus Immobilien, Einsparungen in der Unitätsverwaltung und Reduzierung des Zuschusses für die Gästehäuser. Den Hauptteil der Konsolidierung erbrachten die Gemeinden über die höheren Verkündigungsbeiträge. Durch Tarif- und Preisentwicklung hat sich aber die Deckungslücke weiter vergrößert, sodass die Hochrechnung für die kommenden fünf Jahre wieder mit einem Defizit von 340.000 Euro endet. Die Direktion hat einen neuen Maßnahmenplan für die Jahre 2021 bis

2025 mit einem Volumen von 365.000 Euro aufgestellt.

In der mündlichen Ergänzung und in der Diskussion wurden die erstaunlich hohen Spendenergebnisse bei Losungsspende und HMH angesprochen, sie werden aber so nicht bleiben. Steigen werden, v.a. tariflich bedingt, weiterhin die Personalkosten. Zu den stark auf kirchliche Zuschüsse angewiesenen Schulen in Königsfeld und Tossens wurde angemerkt, dass über sie die EBU mehr junge Menschen erreicht als in den Gemeinden. Ein Mitglied des Finanzausschusses machte darauf aufmerksam, dass gerade die großen Einnahmeposten (Spenden, Sterne, Losungen) nur wenig zu beeinflussen sind und dass deshalb zur Vorsicht gemahnt werden müsse!



Br. Konrad Burckhardt (BG Neudietendorf); Schw. Ivonne Stam (rechts, von hinten) organisierte die schriftliche Kommunikation zwischen den Synodalen im Chat

Bericht Finanzausschuss

Der Intersynodale Finanzausschuss kommt zweimal im Jahr zu Beratungen zusammen. Eine wichtige Funktion ist die Prüfung der Jahresrechnungen der EBU. Der FA überprüft dabei nicht nur die Richtigkeit der Zahlen, sondern er diskutiert mit der Direktion über strategische Fragen und Ziele in diesen Bereichen. Dadurch soll die Direktion Rückendeckung bekommen, um unterjährig Maßnahmen zu ergreifen, die zu einer ausgeglichenen Jahresrechnung führen. Der Ausschuss hat veranlasst, dass seit 2009 die Jahresrechnungen durch eine Wirtschaftsprüfungs-

Bericht von der Synode

gesellschaft geprüft werden. Zu den jetzt zu verabschiedenden Jahresabschlüssen 2017, 2018, 2019 und 2020 gab es keine Einwendungen. Der Ausschuss beantragte, die Direktion für diese Jahre zu entlasten. In der mündlichen Ergänzung wies die Vorsitzende, Schw. Dietlinde-Bettina Peters, noch

einmal darauf hin, dass eine befürchtete Schieflage durch die Pandemie glücklicherweise nicht eingetreten sei, dass vielmehr die Krise genutzt worden sei, um im Bereich Digitalisierung Schritte nach vorn zu unternehmen, z.B. durch Ausstattung der Gemeinden mit Aufnahmetechnik.

Zu dem anschließenden Bericht der **AG Digitalisierung** – er beinhaltete die Hauptpunkte Digitalisierung der Synode, EBU-Cloud, papierloses Büro und Nachhaltigkeit – gab es auf der Synode keine Ergänzungen und keine Diskussion. ▲

Übrige Berichte an die Synode

Die **Theologische Kommission** (TK) berichtete über ihre Arbeit zum Interreligiösen Dialog, mit der sie auf der Synode 2018 (B+E 2018/3) beauftragt worden war. Die Berichte über die Gesprächsprozesse in den Gemeinden sollten zusammengefasst werden. Dieser Bericht ist schon aus März 2020, danach hat die Kommission keine Sitzung mehr gehabt. An einem vor Kurzem erst angeforderten Statement zum Thema »digitales Abendmahl« will die TK noch arbeiten.

Die TK dankt den Gemeinden für die zahlreichen, zum Teil auch sehr ausführlichen Rückmeldungen. Sie geben wieder, dass die Verhältnisse in den einzelnen Ländern und Gemeindestrukturen sehr unterschiedlich sind. Daraus ergaben sich folgende Resultate:

- a. Es gibt Gemeinden, die den Interreligiösen Dialog praktizieren, weil es ein Interesse an den Überzeugungen und der Frömmigkeitspraxis anderer Menschen gibt.
- b. Es gibt Gemeinden, für die das Zusammenleben mit Menschen anderer Religionen selbstverständliche Erfahrung ist, ohne dass darüber eigens gesprochen wird.
- c. Es gibt Gemeinden, die mit Menschen anderer Religionen (fast) keine Berührung haben.
- d. Es gibt Gemeinden, die den Interreligiösen Dialog ablehnen.

In den Berichten wurde als wichtig eingestuft:

- Für surinamische Gemeinden ist das nachbarschaftliche Miteinander

mit Menschen anderer Religionen Teil ihres Alltags, ohne dass damit tiefere theologische Gespräche verbunden sein müssen. Diese Erfahrung geht bereits auf das Leben in Surinam zurück.

- Das gemeinsame Handeln zusammen mit Menschen anderer Religionen und an Menschen anderer Religionen kann im Laufe der Zeit zu tieferen Begegnungen führen. Solche Erfahrungen gibt es in der praktischen diakonischen Arbeit, zum Beispiel in der Begegnung mit Geflüchteten oder in der Betreuung von so genannten »Sans-papiers«, wie in der Gemeinde Amsterdam-Zuidoost.
- Zu unserer Kirche gehören die Mission und ihre Geschichte, die zum Kontakt mit fremden Kulturen geführt hat. Daraus resultiert in der Gegenwart eine besondere Offenheit zum Dialog. Die Liebe Christi und das Wissen um das vorausgehende Wirken des Heiligen Geistes entlastet und macht gesprächsfähig.
- Eine wesentliche Herausforderung unserer Zeit ist der gelebte Atheismus, den wir in unserer unmittelbaren Umgebung erleben.

Als Orientierung wird das ökumenische Dokument »Christliches Zeugnis in einer multireligiösen Welt« empfohlen mit seinen 12 Prinzipien, die sich vom Evangelium ableiten. Ein wichtiger Punkt darin ist der gemeinsame Einsatz der Religionen für Gerechtigkeit und das Gemeinwohl und gegen gesellschaftliche Spaltung.

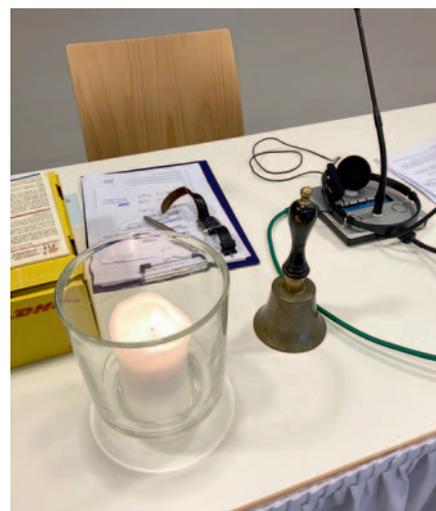


Foto: Erdmann Carstens

Pause!

Auch im »Grund der Unität¹« findet sich klare Weisung, etwa in § 8 »... Jesus Christus kam nicht, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen. Aus dieser Tatsache erhält seine Kirche ihren Auftrag und die Kraft für ihren Dienst ...«, § 9 »... Wie die Liebe Jesu kennt dieser Dienst keine Grenzen ...« oder § 10: Gott hält an seiner Welt fest, »wir dürfen uns nicht aus Gleichgültigkeit, Hochmut oder Angst aus ihr zurückziehen.«

Der »Liturgische Ausschuss – Niederlande« arbeitet an drei noch nicht abgeschlossenen Projekten: 1. Liturgisches Handbuch, 2. Perikopen für die Gedenktage der Brüdergemeine (dies könnte auch für die anderen Regionen interessante Ergebnisse haben) und 3. Liedgut der Brüdergemeine in den Niederlanden.

¹ Siehe: www.ebu.de/brueder-unitaet/weltweite-kirche/grund-der-unitaet/

Bericht von der Synode

Der »Liturgische Ausschuss – Deutschland« beschäftigte sich u.a. mit: 1. Weiterarbeit am Liturgischen Handbuch, 2. Singstunden-Analyse, 3. Neue Kasual-Situationen (z.B. Trauungen bzw. Segnungen) und 4. Karwoche. Zu Punkt 3 wurde mündlich erläutert, dass extra Liturgien nicht als notwendig erscheinen. Zu den Liturgien in der Karwoche gehen in den Gemeinden Vorstellungen und Wünsche weit auseinander. Das Ergebnis aus der Singstunden-Analyse wurde in »10 Punkten für eine Neugewichtung der Singstunden« verarbeitet.

Nur von zwei der fünf **Missionsorganisationen** – Herrnhuter Mission in der Schweiz (HM) und Herrnhuter Missionshilfe (HMH) – waren schriftliche Berichte eingegangen. Von der Zeister Zendingsgenootschap (ZZg; Niederlande) kam der Bericht zu spät, um ihn ordnungsgemäß in die Synode einzubringen. Von Föreningen Evangeliska Brödrakyrkans Vänner (FEBS; Schweden) erreichte die Synode kein Bericht. – Die **Herrnhuter Mission in der Schweiz** ist der kleinste unter den Trägervereinen von Mission 21, bringt aber viel Potenzial ein. Ihre Schwerpunkte sind die theologische Ausbildung weltweit und Projekte in Tansania – in enger Zusammenarbeit mit HMH. – Die **Herrnhuter Missionshilfe** hat in den vergangenen Jahren über die Werte, für die sie stehen will, und über die theologisch-missionarischen Grundlage der heutigen Missionsarbeit nachgedacht. Unter dem Motto »Unsere Mission: Respekt, Miteinander, Hoffnung« sind 20 Leitgedanken formuliert worden. Konkrete Projektarbeit wird intensiv in Malawi, auf Sansibar (Tansania) und dem Sternberg geleistet. Hierbei sind die Erträge aus dem eigenen Fundraising eine wichtige Säule. Auf Nachfrage aus der Synode wurde erläutert, dass die HMH mit ihren Projekten nicht nur im christlichen bzw. kirchlichen Bereich unterwegs ist und dass auch staatliche Gelder zum Einsatz kämen, die oftmals an ethische und humanitäre Werte gebunden sind wie bei-

spielsweise Geschlechtergerechtigkeit. Um solche Gelder zu generieren und gesellschaftlich anschlussfähig zu sein, darf die Sprache (auch über ihre Werte) nicht zu kirchlich intern sein, sodass der Evangelisationsgedanke etwas in den Hintergrund trete. Für die nächste Zeit steht als Schwerpunktthema die Auseinandersetzung mit der eigenen Missionsgeschichte an. – Die Brødre-menighedens Danske Mission (BDM; Dänemark) arbeitet in Projekten mit drei Provinzen in Tansania, auf dem Sternberg, im Ostkongo, Burundi, Ruanda und in Albanien. BDM entsendet vergleichsweise viele junge Freiwillige (2021 = 15; 2022 geplant 9), 75 % bleiben BDM verbunden!

Die Synode empfing auch einen Bericht aus der Herrnhuter Arbeit im Haus der Religionen (HdR) in Bern. Seine Aufgabe ist die Ermöglichung des interreligiösen Dialogs und interkulturellen Austausches neben konkreter Religionsausübung Tür an Tür und unter einem gemeinsamen Dach mit Angehörigen anderer Religionsgemeinschaften. Es versteht sich als ein Experimentierfeld, auf dem im Kleinen eingeübt wird, was für ein friedliches Zusammenleben im Großen in der Gegenwart und in der Zukunft von entscheidender Bedeutung ist und sein wird. Die Arbeit litt in den vergangenen zwei Jahren sehr unter pandemiebedingten Einschränkungen. Dabei ist die Notwendigkeit

zur Schaffung von Begegnungsräumen zur gegenseitigen Verständigung und zur Einübung eines vorurteilsfreien Miteinanders nicht geringer geworden. Die Herrnhuter Sozietät Bern hat im HdR ihre Heimat gefunden, ihren Kirchenraum teilt sie sich mit einer äthiopisch-orthodoxen Gemeinde. Dem Herrnhuter Pfarrer stehen für die Mitarbeit im HdR 20 % Stellenumfang zur Verfügung. Das HdR freut sich stets auf Gäste, die die Arbeit kennenlernen und die Idee weitertragen möchten. Es möchte auch gerne von der Synode ein Signal bekommen, wie die Unität hinter ihm steht.

Nur schriftlich wurde außerdem aus der Theologischen Kommission ein Impulspapier zum Kollektensammeln eingebracht. Es geht auf einen Auftrag von der Synode 2018 (B+E 5/2018) zurück. Die damalige Initiative kritisierte, dass in Versammlungen der Brüdergemeine (in Deutschland) traditionell erst am Ausgang und nicht – wie in vielen anderen Kirchen – während des Gottesdienstes Kollekte gesammelt wird. Manche Gabe, die nötig und eigentlich auch möglich gewesen wäre, kommt auf diese Weise nicht ein. Das Papier versteht sich als Einladung zur Diskussion in den Gemeinden und spannt dazu einen gründlichen biblisch-theologischen Rahmen auf, gibt aber auch konkrete Hilfen für die Gestaltung z. B. in Gesprächs- oder Hauskreisen.



Die Dolmetscher

Wahlen

Auf dieser Synode fanden vergleichsweise wenige Wahlen statt.

Die Wahl eines **Bischofs bzw. einer Bischöfin**, die dringend ansteht, wurde auf eine außerordentliche Tagung im Juni 2023 verschoben, weil dazu die Synode in Präsenz zusammenkommen soll.

Außerdem waren Wahlen in die **Direktion** nötig. Eigentlich ging es um die Dezerne 1 (Niederlande, Internationale Ökumene, Theologische Ausbildung) und 5 (Recht, Personal, Liegenschaften, Jugendarbeit). Da die Direktion im Zuge eines Neuordnungsprozesses jedoch beantragt hatte, sich auf vier Mitglieder zu verschlanken, und die Synode dies auch gleich genehmigte (s. Seite 8), ging es nur noch um Dezerne 1. Br. Johannes Welschen stellte sich als einziger Kandidat zur Wiederwahl, jedoch mit Blick auf seinen nahenden Ruhestand für eine verkürzte Amtszeit von vier (statt normalerweise sechs) Jahren. Als einen seiner Schwerpunkte für diese Zeit nannte er die Aufarbeitung der Sklavereivergangenheit in den Niederlanden bzw. Surinam.

Für die 2023 in Südafrika stattfindende Synode der weltweiten Brüder-Unität (**Unitäts-Synode**) hatte die Synode zwei Delegierte und zwei Stellvertreter zu wählen. Unter den Gewählten muss mindestens eine Frau sein und zwei verschiedene Regionen der Europäisch-Festländischen Provinz sollen repräsentiert sein. Sechs Kandidaten – vier Schwestern und zwei Brüder – standen zur Wahl, drei aus den Niederlanden, zwei aus Deutschland und einer aus der Schweiz. Gewählt wurden die Schwestern Damaris Enkelmann (Berlin) und Lilian Stuger-Kembel (Noord-Holland), als Stellvertreter die Brüder Volker Schulz (Basel) und Vivian Winter (Haaglanden).

Für eine korrekte Dokumentation der Synode waren zwei Ausschüsse zu wählen: der **Berichtprüfungsausschuss** (Niels Gärtner/HMH, Gitti Lenz-van Wageningen/Zeist, Ulrike Riecke/Kleinwelka) und der **Protokollprüfungsausschuss** (Edite Döring/Schweiz, Katharina Kronbach/Königsfeld, Knut Meinel/Ebersdorf).

Schließlich ist immer für die kommende Synodaltagung ein **Synodalvor-**



Foto: Sebastian Feiler

Ein Wahlergebnis wird erwartet

stand zu wählen. Zur Wiederwahl stellten sich die derzeitigen drei Vorstände: Br. Peter Vogt (Vorsitzender), Schw. Nelly Cambridge und Br. Johannes Näumann. Außerdem wurden aus den Reihen der Synode die Schwestern Jacqueline Helstone (Amsterdam Stadt) und Gitti Lenz-van Wageningen (Zeist) vorgeschlagen, letztere wollte nur für einen Stellvertretungsposten zur Verfügung stehen. Gewählt wurden als Vorsitzender wieder Br. Peter Vogt (Herrnhut), als Stellvertreter Schw. Jacqueline Helstone und auch wieder Br. Johannes Näumann (Berlin). Die Synode dankte der damit ausscheidenden Schw. Nelly Cambridge (Utrecht) für die vielen Jahre, in denen sie die Synode mitgeprägt hat. ▲

Pilgerweg

Frieden in Zeiten des Krieges in der Ukraine

Online-Gespräch am 1. Juni 2022 Von Benigna Carstens



»»» **M**ama, lass uns nach Suriname gehen. Dort sind wir sicher« – noch bevor ich aus den Medien davon gehört hatte, konfrontierte mich dieser Satz meiner Tochter mit dem Krieg in der Ukraine – und damit, dass er etwas mit uns zu tun hat. Seitdem reden wir viel davon, wegen der steigenden Preise, aber vor allem sorgen wir uns, was wird, wenn ein dritter Weltkrieg ausbricht. Und wir reden davon, was das alles mit unserem Glauben zu tun hat.« Berichte wie dieser einer nie-

derländischen Teilnehmerin und anderer darüber, wie sie die Zeit nach dem 24. Februar erlebt haben, bildeten den ersten Teil des Online-Gesprächs über den »Frieden in Zeiten des Krieges«. Die Idee dazu war in der AG zum Konziliaren Prozess in der Brüdergemeinde aus dem Gefühl heraus entstanden, dass wir nicht bis zur nächsten Tagung warten können, die durch den Krieg in der Ukraine ausgelösten Fragen miteinander zu besprechen.

Ein Traum war darunter, in dem Putin waffenstarr am Gartenzaun erscheint, um in der nächsten Szene im riesigen Raum am langen Tisch zu sitzen, wo der Träumenden auch ihm nur eins zu sagen einfällt: »Schalom«.

Wie in diesem Traum bewegen die am Gespräch Teilnehmenden widerstrebende Gefühle und ungelöste Fragen: die auf den Kopf gestellt scheinenden Werte der Friedensbewegung, Besorgnis über den Schrei nach immer mehr Waffen. Aber auch die Überzeugung, den Ukrainern keine Waffen zu liefern, würde sie schutzlos ihren Angreifern überlassen. Betroffen machte niederländische Diskussteilnehmerinnen die Beobachtung von Rassismus: Die Abweisung schwarzer Geflüchteter aus der Ukraine, überhaupt die Ungleichbehandlung von Flüchtlingen und dass die Kriegsfolgen in anderen Erdteilen anscheinend weniger ernst genommen werden.

Die zweite Runde leiteten Thesen von Christoph Reichel (Neu-Ulm) ein, in denen er u.a. vor einseitigen Schuldzuweisungen warnte und die Frage nach der Mitverantwortung des Westens für die russische Aggression vertiefte. Vor allem seien friedenspolitische Alternativen zur panikartigen Nach- und Hochrüstung dringend nötig.

Anschließend wurden u.a. Hinweise und Tipps auf interessante Initiativen geteilt.

Ob Überzeugungen zum christlichen Friedensengagement nur für friedliche Zeiten gemeint seien, wurde am Beginn der *Gesprächsrunde über Bibel und Glauben* gefragt. Die Antwort hieß Nein. Jesus wird im Matthäusevangelium konsequent als der durch die Propheten angekündigte Friedenskönig (Matthäus 21,5) gezeichnet. Sein Aufruf, ihm in puncto Gewaltlosigkeit zu folgen (Matthäus 11,29), gilt für das Leben unter der römischen Fremdherrschaft wie in Verfolgungs- und Kriegzeiten. Im anschließenden Gespräch wurde darauf hingewiesen, dass schon im Alten Testament Spitzensätze zu lesen sind: »Es soll nicht durch Heer oder Kraft geschehen, sondern durch meinen Geist« (Sach. 4,9).

Prinzipielle Gewaltlosigkeit wurde aber auch angefragt: Verleite sie nicht dazu, die Hände in den Schoß zu legen? Seien wir nicht trotz Jesu Gewaltlosigkeit aufgerufen, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln Menschenleben zu retten? Gewaltlosigkeit gelte nicht absolut, wurde argumentiert, die so genannte Tempelreinigung (Matth. 21,12) belege, dass Jesu Gewaltlosigkeit entschiedenes Durchgreifen einschließt.

Erwähnungen geschichtlicher Situationen wie die vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs durchzogen das Gespräch. Darunter auch die Erinnerung an die in den achtziger Jahren entwickelte, bis heute nicht überholte »Absage an Geist und Logik der Abschreckung«.

An diesem Abend blieb zu wenig Zeit für ausführliche Diskussion. Erwartungen an die Brüder-Unität zur Thematik konnten nur noch angedeutet werden. Doch so viel wurde deutlich: Gewünscht werden keine weiteren kirchlichen Verlautbarungen, wohl aber Ermutigung für das persönliche Weiterdenken und Engagement. In einem weiteren Gesprächsabend soll ein Eingangsimpuls über das Dilemma hinausführen, akut bedrohte Menschen schützen zu wollen und gleichzeitig zu wissen, dass Frieden nicht mit Waffen herzustellen ist.

Den Abend beschloss ein Gebet um Weisheit und Frieden. ▲

Schw. Carstens (62) ist Mitglied der Direktion (Kirchenleitung) und arbeitet in der Arbeitsgruppe zum Konziliaren Prozess in der Brüdergemeinde mit.



berichtet

300 Jahre Herrnhut Momente aus der Festwoche

Es ist kein Etikettenschwindel, wenn immer vom Jubiläums-Jahr die Rede ist, das in Herrnhut gefeiert wird. Denn der Reigen der Veranstaltungen zieht sich tatsächlich vom frühen Jahresbeginn bis in die Adventszeit hinein. Einige davon haben zwar schon angefangen, sind aber überhaupt noch nicht »erledigt«: Die sehr qualitätsvolle Ausstellung »Aufbruch. Netz. Erinnerung — 300 Jahre Herrnhut« im Völkerkundemuseum läuft noch bis Ende November und im Heimatmuseum die Ausstellung von dem Pro-

jekt »24 h Herrnhut« bis 25. September. Viele spannende Angebote stehen noch bevor: www.300jahreherrnhut.de/veranstaltungen. Aber die Festwoche um den 17. Juni herum war doch der Höhepunkt. Das große Festzelt am Zinzen-dorfplatz mit notwendiger Verkehrsumleitung, Fernsehübertragungstechnik, viele Gäste aus aller Herren Ländern und täglich Veranstaltungen im Ort und im Kirchensaal waren unübersehbar. Der Herrnhuter Bote war mittendrin. → S. 26–28







Fotos: Sebastian Faber, Erdmann Carstens, Katrin Franke, Felix Clemens

Auf den Spuren der Herrnhut-Gründer – Teil 3

Von Benigna Carstens

Fortsetzung von HB 301, Seite 19

Gleich hinter Krnov überqueren wir die Grenze nach Polen und kommen zunächst in das kleine Straßendorf **Mokre**/Mocker, wo die Brüder 1724 bei einer verängstigten Nachfahrin der Böhmisches Brüder Quartier fanden. Im hiesigen Pfarrhaus verlebte übrigens Zinzendorfsexperte Br. Dietrich Meyer seine ersten Lebensjahre. Nach der Pilgerfahrt werden wir mit Interesse die von ihm herausgegebene »Geschichte der evangelischen Brüdergemeinen in Schlesien« von David Cranz lesen.

Da wir ausgeruht sind, entscheiden wir uns für einen Abstecher nach Osten, nach **Pawłowiczki**/Gnadenfeld. Der Name ist Omen: Gnadenfeld liegt inmitten von Wellen endloser Kornfelder. Im Ort lassen u. a. der ehemalige Gasthof, ein Schulgebäude und der Platz mit typischen Gebäuden (so die heutige Gemeindeverwaltung) ihre Herkunft erkennen. Bei unserer gemeinsamen¹ Pilgerreise werden wir besser informiert sein und vorher einen Ortskenner kontaktieren, um etwas über das heutige Pawłowiczki zu erfahren. Was diesen Ort mit der Via Exulantis verbindet: Auch Gnadenfeld wurde für die Aufnahme von Evangelischen aus Mähren



Umgebung von Gnadenfeld/Schlesien

gegründet. Durch das Toleranzedikt von 1781, das Lutheraner und Reformierte in den Habsburger Ländern tolerierte, vererbte der Strom der Flüchtlinge. Der Ort wuchs trotzdem, bis nach 1945 mit der Ausweisung der Deutschen auch das Ende der Brüdergemeine Gnadenfeld kam.

Die nächste Station am selben Tag auf meiner Via Exulantis war ein weiterer Abstecher: Głucholazy/Ziegenhals am Abhang des Altvatergebirges. Die Flüchtlinge im Mai 1724 haben diesen Umweg nicht gemacht. Aber andere Exulanten sind über den hiesigen Gebirgspass gekommen. Ich selbst machte in Głucholazy aus familiären Gründen Station: Meine Schwiegermutter ver-



Gnadenfeld – Chorhaus am Platz

brachte in diesem Luftkurort ihre Kindheit und Jugend. Überhaupt kam mir auf der Via Exulantis zu Bewusstsein, wie viele Menschen in meiner Umgebung und auch in der Brüdergemeine persönliche Beziehungen zu Schlesien haben. Eine wunderschöne Gegend übrigens, die das Fahrradfahren zu einem Genuss macht: Jetzt im Hochsommer liegen strohgelbe Felder vor blauen Mittelgebirgen, dazwischen leuchten helle Seen und darüber treibt der Wind großartige Wolkengebilde vor sich her. Leider bläst dieser Wind meist von Westen, also Fahrrad-Pilgern auf der Via Exulantis entgegen.



Route der fünf Brüder 1724 (grau) und Reiseabschnitt von 2021 (orange)

¹ Bitte nicht verwirren lassen: Ich erzähle die Via Exulantis teils als Bericht meiner eigenen Fahrradtour, teils als Ausblick auf eine fiktive, aber nicht unmögliche Reise auf dem Weg der Exulanten gemeinsam mit Ihnen, den Lesern und Leserinnen des Herrnhuter Boten.

Auf der gemeinsamen Tour werden wir den Weg über Ziegenhals nicht machen. Doch auch Umwege bescheren Eindrücke. Mich bewegt am nächsten Morgen in einem Dorf mit hübschen Häusern eine Gedenktafel. Sie ruft die Häftlinge in Erinnerung, die hier im Januar 1945



Gedenken an den Todesmarsch

auf dem Todesmarsch aus dem Konzentrationslager Auschwitz nach Großrosen, nur einige Kilometer nördlich der Via Exulantis gelegen, umkamen. Und ich muss an den Tagebucheintrag meines Vaters als 16-jähriger Flakhelfer denken: »Heute KZler bewacht«.

In **Nysa**/Neiße sind wir dann wieder auf dem Weg der Exulanten, hier sagten sich die Flüchtlinge im Mai 1724 an einer Wegkreuzung, dass sie zwar im Moment in Richtung Sachsen weitergehen wollten, aber wenn es dort »keine Kinder Gottes gebe«, später doch ins polnische Lissa ziehen würden. In Lissa gab es viele Nachfahren der Böhmisches Brüder. Auch Comenius hatte lange dort gelebt. Von Neiße aus hätten sie es dorthin 40 Kilometer näher gehabt als ins unbekannte Berthelsdorf. Uns aber ist das Ziel bekannt und wir fahren Richtung Westen an Seen entlang und durch das hübsche Städtchen Otmuchów.



alle Fotos: Benigna Carstens

Neiße

Wir kommen nach Ząbkowice Śląskie/Frankenstein (wo ich ein überlebenswichtiges Handyladekabel geschenkt bekomme) und schließlich an einen weiteren Ort, den es 1724 so noch gar nicht gab: **Pilała Górna** /Gnadenfrei. ▲ *Fortsetzung in der nächsten Ausgabe des Herrnhuter Boten*

Schw. Carstens (62) ist Pfarrerin und Mitglied der Direktion. Sie lebt in Berthelsdorf.

Der August ist Herrnhuter Monat

Auch die meisten Herrnhuter kennen ihn nicht, den *Herrnhuter Monat*, doch in den Niederlanden und in Surinam wird er begangen. Und wir befinden uns mittendrin: Es ist der August, deshalb wird er auch *Augustusmaand* genannt. Anders als im allgemein-christlichen Kirchenjahr gibt es nämlich im August eine ganze Reihe Fest- bzw. Gedenktage der Brüdergemeine. Das Motto in diesem Jahr ist eine Kurzfassung der Losung vom 1. August: **Friede für alle, fern und nah!** (Jes. 57,19).

Was für Gedenktage im Herrnhuter Monat sind, haben wir bei Sandra Oosterwolde erfragt, Losungsübersetzerin in den Niederlanden und Vikarin in der Brüdergemeine Utrecht. Hier ihre Antwort:

- Am 11. August 1861 wurde Johannes King getauft, der Herrnhuter Apostel der Matawais, einer Volksgruppe im Regenwald von Surinam.

- Der 13. August 1727 gilt als Geburtsstunde der Herrnhuter Brüdergemeine: In einem Abendmahl in Berthelsdorf erleben die Schwestern und Brüder nach schweren Konflikten die einende Kraft des Heiligen Geistes.
- Am 17. August 1727 beginnt eine Erweckung unter Kindern.
- Am 21. August 1732 machen sich die ersten beiden Missionare aus Herrnhut auf den Weg zu den aus Afrika verschleppten und versklavten Menschen auf St. Thomas.
- Am 27. August 1727 beginnt in Herrnhut die (mit Unterbrechung) bis heute bestehende »Unitätsgebetswacht« (s. Seite 18).

Wie der Herrnhuter Monat gefeiert wird?

In den Niederlanden werden z. B. bunte Stoffbändchen hergestellt und mit dem diesjährigen Motto bedruckt. Wer sie bei seiner Gemeinde erwirbt und ansteckt, zeigt, dass er oder sie den *Augustusmaand* mitfeiert.

Es werden Abendmahlsfeiern und Liebesmahle gehalten. In Amsterdam feiern die Kinder ihr jährliches Fest. Es gibt Gebetsversammlungen und Singstunden. In Surinam schließt eine zentrale Festversammlung den *Augustusmaand* ab. ▲



Foto: EBGN / Renée Vézél

Junge Tansanier erleben Herrnhut hautnah

Von Michael Gutekunst

Für vier Tage waren Mitte Juli vier tansanische Freiwillige und weitere Mitglieder der Herrnhuter Brüdergemeine in Tansania (MCT) auf Einladung der Herrnhuter Missionshilfe in Herrnhut. Die jungen Erwachsenen erleben seit September 2021 einen Freiwilligendienst bei der Diakonischen Jugendhilfe in der Region Heilbronn in Kooperation mit dem Kirchenbezirk Mühlacker. Der Kirchenbezirk Mühlacker ist seit 1981 der Herrnhuter Brüdergemeine in Südwest-Tansania in einer Partnerschaft verbunden. Raimund Hertzsch begleitete die Gruppe, deren Aufenthalt in Herrnhut von vielfältigen Begegnungen geprägt war.

Am Dienstag erwartete Gästepfarrerin Erdmute D. Frank die Gruppe am KOMENSKÝ, um mit ihnen Gottesacker mit Altan und den Kirchsaal zu entdecken. Große Freude lösten die deutschsprachigen »Losungen für junge Leute« aus, die die Gruppe überreicht bekam.

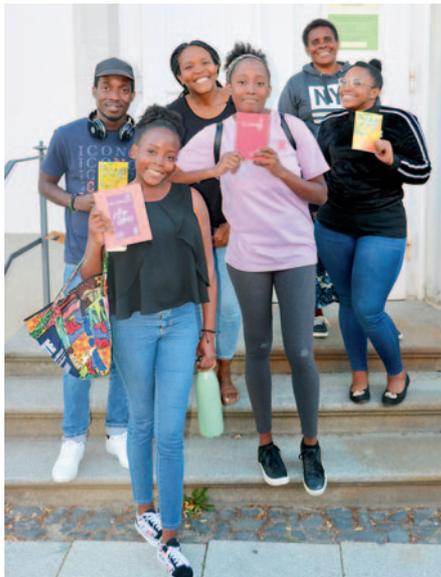


Foto: Michael Gutekunst

Am Mittwoch nahmen sie an der Mitarbeiterandacht im Vogtshof teil, um dann gemeinsam mit Unitäts-Förster Matthias Clemens den Skulpturenpfad als »Weg des Glaubens« zu gehen. Eindrücklich schloss er der Gruppe das



Foto: Michael Gutekunst

Entstehen und die Inhalte dieses Weges auf und zeigte sich als mitreißender Erzähler. Weitere Stationen an diesem Tag waren das Völkerkundemuseum mit der Sonderausstellung »300 Jahre Herrnhut« und ein Besuch im Besucherzentrum der Manufaktur der Herrnhuter Sterne.

Am Donnerstag zeigte Schw. Claudia Mai die Schätze des Unitätsarchivs, u. a. mit Dokumenten aus Tansania. Schulhefte und Baupläne sowie Tagebücher von Menschen, die in Tansania in der Region Mbozi aktiv waren, sind eindrucksvolle Zeugnisse des Wirkens der Herrnhuter Mission und zeigen auf, wie wertvoll das Archiv ist.



Foto: Michael Gutekunst

Am Nachmittag beim Sommer-Café im Garten des KOMENSKÝ kam die Gruppe aus Tansania mit Gemeindegliedern und Gästen ins Gespräch,



Foto: Erdmann Carstens

ebenso am Abend im Vogtshofgarten mit Mitarbeitenden der Kirchenleitung und Verwaltung.

Mit Liedern, auch gemeinsam gesungen, begeisterten die tansanischen Geschwister.



Foto: Erdmann Carstens

»Es war wirklich unfassbar schön und sehr bereichernd, in Herrnhut zu sein und das, was wir nur aus Erzählungen kannten, selbst hautnah zu erleben«, zeigt sich die Gruppe begeistert: »Wir hätten niemals gedacht, dass wir wirklich einmal nach Herrnhut kommen«.

Am letzten Tag feierte die Gruppe den Schulgottesdienst der Zinzendorfsschulen mit und besuchte gemeinsam mit Architekt Neuer das Zinzendorfschloss in Berthelsdorf. Neuer zeigte, wie sich das, was Zinzendorf bei seinen Reisen erlebt hat, und sein theologisches Arbeiten in der Architektur niederschlug und wie diese Erkenntnisse durch die Renovierung und Instandsetzung bewahrt wurden. ▲

M. Gutekunst arbeitet bei der Öffentlichkeitsarbeit der Herrnhuter Missionshilfe in Bad Boll mit.

angekündigt – eingeladen – dabei sein

Herrnhuter Jubiläumsbäume – eine Aktion der Losungsspende

Vor 300 Jahren wurde der erste Baum gefällt, es entstand die Siedlung, die fortan den Namen Herrnhut tragen sollte.

Heute pflanzen wir Jubiläumsbäume, um die Losungsarbeit für die Zukunft zu stärken.

Spenden Sie ab 1000 Euro einen Herrnhuter Jubiläumsbaum oder ab 100 Euro Herrnhuter Waldbäume.

Am 9. September werden die Jubiläumsbäume in Herrnhut präsentiert und wenn Sie möchten, sind Sie dabei.

Alle Einzelheiten hier: www.herrnhuter-spenden.de/herrnhuter-jubilaeumsbaeume



275 Jahre Dürninger

Im Jubiläumsjahr öffnen die Fa. Dürninger und die Herrnhuter Holzmanufaktur am Samstag, 10. September, von 10.00 bis 15.00 Uhr ihre Türen und laden zu einer Besichtigung ein.

Start ist immer die volle Stunde. Ausreichend Parkplätze stehen zur Verfügung.

Interessierte können die Produktionsräume der Firmen besichtigen und aus Geschichte und Gegenwart Interessantes erfahren. Nähere Informationen zur Firma Abraham Dürninger & Co. GmbH finden Sie unter www.duerninger.com/page/geschichte; Tel. 035873 411-0.

»Erneuere unsere Tage wie vor alters«



Aufführung der Herrnhag-Kantate

Am 24. September, 16.00 Uhr, findet im Kirchensaal in Herrnhut eine Aufführung der sogenannten Herrnhag-Kantate statt. Sie wurde 1739 zur Einweihung des »Brüderhauses« auf dem Herrnhag komponiert und thematisiert die Aussendung der jungen Männer in den weltweiten Missionsdienst und damit auch die Vision einer globalen Glaubensgemeinschaft. Der Text stammt von Graf Zinzendorf, die Musik von Johann Heinrich Molther.

In den 1970er Jahren wurde die Kantate wiederentdeckt und transkribiert und zum 250-jährigen Jubiläum der Siedlung Herrnhag wiederaufgeführt. Sie gilt als hervorragendes Beispiel der besonderen brüderischen Musikkultur des 18. Jahrhunderts.

Veranstaltet wird das Konzert vom Verein Mitteldeutsche Barockmusik e.V. in Kooperation mit dem Vocal Concert Dresden unter Leitung von Prof. Peter Kopp. Mitveranstalterin ist die Brüdergemeinde Herrnhut. Nähere Informationen unter: www.mitteldeutsche-barockmusik.de



Online Feierabendtreff

Wir wollen uns wieder treffen.

- Virtuell auf dem Herrnhag

Gemeinschaft erleben, gemeinsam plaudern, uns austauschen, spielen und uns einfach mal wieder bei einem Getränk sehen.

Kommt mit dazu, wenn ihr mögt. Wir sind da.



Nächster Termin

Donnerstag, 15.09.22
19:00 Uhr

Zum Teilnehmen, einfach die folgende URL in den Browser eingeben:
<https://cutt.ly/feierabend>

Kontakt:
Joachim Klingner, j.klingner@ebu.de



Nichts gegen politisches Engagement, aber ...

Zum Leserbrief in HB 301 (März-April 2022), Seite 22

Der Beitrag von Bruder Schwarz hat mich beeindruckt, weil er auf die zunehmenden politischen Statements unserer Kirche aufmerksam macht. Ich habe grundsätzlich nichts gegen ein politisches Engagement, wenn wir das auf biblischer Grundlage tun würden. Aber wir sind als Herrnhuter Kirche dabei, mit unseren Gemeinden, Synoden und Kirchenleitungen die Sünde abzuschaffen. Alles, was die Bibel Sünde nennt, wird zunehmend legalisiert. (...) In einem Fall ist mir bekannt, dass ein Prediger, der Buße predigt, keine Aufforderung mehr zum Predigen bekommt. Momentan gibt es scheinbar genug Prediger, die das Wort Gottes auslegen im Einvernehmen mit

den derzeit politischen Gegebenheiten. Sie wissen, was man lieber weglässt, um keinen Ärger hervorzurufen. Das ist nicht biblisch. (...) Heute gibt es scheinbar wichtigere, politische Themen. Dies ist mir bewusst geworden, als ich das Buch von Theo Lehmann »Freiheit wird dann sein: Aus meinem Leben« las, der (in DDR-Zeiten) von seinen Mitbrüdern unter Druck gesetzt wurde, weil er nicht politisch angepasst war. Entweder man arbeitet und lebt biblisch oder dient dem Widersacher Gottes! (...) Im Faschismus haben sich Pfarrer von der Deutschen Kirche abgetrennt als Bekennende Kirche, wo Dietrich Bonhoeffer wohl der bekannteste ist mit seinem Buch: Widerstand und

Ergebung. Derzeit erlebe ich davon in meiner Gemeinde nur die Ergebung. (...)

Ich möchte gern im Gespräch bleiben und da könnte der Herrnhuter Bote durchaus eine Plattform sein. Gott segne unsere Herrnhuter Kirche,

Jürgen Löffler, Zwickau

Anzeigen

Die Evangelische Brüder-Unität – Herrnhuter Brüdergemeinde



sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter für die inhaltliche Begleitung ihrer

Arbeit auf dem Herrnhaag

(bei Büdingen / Rhein-Main-Gebiet).

Der Stellenumfang beträgt 50%, die Stelle ist zunächst auf zwei Jahre befristet.

Die ausführliche Beschreibung finden Sie hier:

➤ [www.t1p.de/
Stelle-Herrnhaag](http://www.t1p.de/Stelle-Herrnhaag)



Die Brüdergemeinde Niesky

sucht für das Kirchenrechnereamt

einen Sachbearbeiter Finanzen bzw. Vorsteher (m/w/d)

mit einem Beschäftigungsumfang von 20 Stunden pro Woche.

Die Stelle ist ab dem 1.9.2022 zu besetzen.

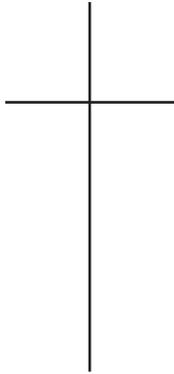
Die Tätigkeit umfasst die Mitgliederverwaltung unserer Gemeinde, die Führung des Haushaltswesens und die Verwaltung unserer Wohnungen und Grundstücke.

Die ausführliche Beschreibung finden Sie hier:

➤ [https://t1p.de/
Vorsteher-Niesky](https://t1p.de/Vorsteher-Niesky)



Seine Hilfe ist denen nah,
die zu ihm gehören.
Psalm 85,10



Udo Majewski

* 3. September 1943
† 15. Juli 2022

In liebevollem Gedenken

Renate
Anja und Karsten
Colja und Jenny
Till und Friederike
Deine neun Enkelkinder
Manfred und Anne

33615 Bielefeld,
Große-Kurfürsten-Straße 27

Gebetssingstunde am 13. Aug.'22

- 111 1 Gott gab uns Atem *Melodie 280*
2 Gott gab uns Ohren
3 Gott gab uns Hände

Losung: Ich habe meinen Rücken hingehalten, wenn sie mich schlugen, und mein Kinn, wenn sie mir die Barthaare ausrissen. Ich habe mich von ihnen beschimpfen lassen und mein Gesicht nicht bedeckt, wenn sie mich anspuckten.¹ *Jesaja 50,6*

Lehrtext: Seht dort das Opferlamm Gottes, das die Schuld der ganzen Welt wegnimmt.¹ *Johannes 1,29*

- 463 1 Liebe, du ans Kreuz für uns erhöhte *104*
2 Lass von dir uns wahre Sanftmut lernen
5 Lehr uns auch der Feinde Bestes suchen
467 1 Meine Hoffnung und meine Freude *148*
1003 1 Deinen Frieden gib uns, Herr *181*
4 Lass uns nur ohn Unbestand
93 1 Gott gib uns Stärke *10*
2 Gott, gib uns Hoffnung
3 Gott, gib uns Stärke
3 S'phamandla Nkosi
453 3 Nun, das ist unsre Bitte *161.1*
712 1 Meine engen Grenzen *143*
2 Meine ganze Ohnmacht
3 Mein verlornes Zutraun
240 Selig seid ihr, wenn ihr einfach lebt *5*
400 1 Herr, gib uns Mut zum Hören *26*
4 Herr, gib uns Mut zur Stille
5 Herr, gib uns Mut zum Glauben
473 1 Befehl du deine Wege *251.12*
4 Weg hast du allerwegen

Gebet

- 1032 1 We shall overcome *78*
6 We'll walk hand in hand
7 We shall live in peace

¹ Übersetzung der Gute-Nachricht-Bibel

Sophie Burckhardt, Neudietendorf

Singet dem Herrn,
alle Welt!
Er wird den Erdkreis
richten mit Gerechtigkeit
und die Völker
mit seiner Wahrheit.

(Psalm 96,1 b.13b)

Am 10. Juni 2022 ist unsere liebe, hilfsbereite und tatkräftige Schwester

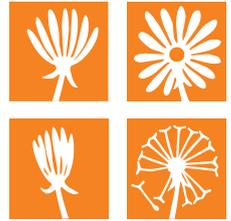
Erdmut Fröhlich * 19.1.1935

in die Ewigkeit abgerufen worden.
Ihr vielfältiges Wirken für Kirche und Ökumene in Europa, Algerien und Tansania erfüllt jeden,
der sie kannte, mit Freude und Dankbarkeit.

*Sigrid Sieg, Eckart und Virginia Fröhlich, Harald Fröhlich, Gerburg Carstensen,
Roland und Sylvia Fröhlich, Martin Fröhlich und Kibar Güler*

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung fand am 8. Juli 2022 auf dem Striesener Friedhof, Gottleubaer Straße 2, in Dresden statt.

Herrnhuter Diakonie



* 300 Jahre *

Gemeinschaft leben



Die Herrnhuter Diakonie bietet differenzierte Hilfsangebote in den Bereichen

Altenhilfe • Bildung • Kinder- und Jugendhilfe

Teilhabe mit Assistenz • Hospiz- und Palliativarbeit.

Liebevoll, individuell und professionell pflegen, betreuen und fördern wir junge und alte Menschen in Herrnhut mit Zittau, Bautzen-Kleinwelka, Bischofswerda, Hohburg mit Wurzen sowie Gnadau bei Magdeburg.



Diakonische Berufe sind Zukunftsberufe!

Arbeiten Sie in guter Gemeinschaft!

z.B. Sozialpädagogen (m/w/d) • Sonderschulpädagogen (m/w/d)

Pflegefachkräfte (m/w/d) • Heilerziehungspfleger (m/w/d)

Freiwilligendienste (m/w/d)

Weitere Informationen zur Herrnhuter Diakonie und aktuelle Stellenausschreibungen finden Sie unter www.herrnhuter-diakonie.de

berichtet

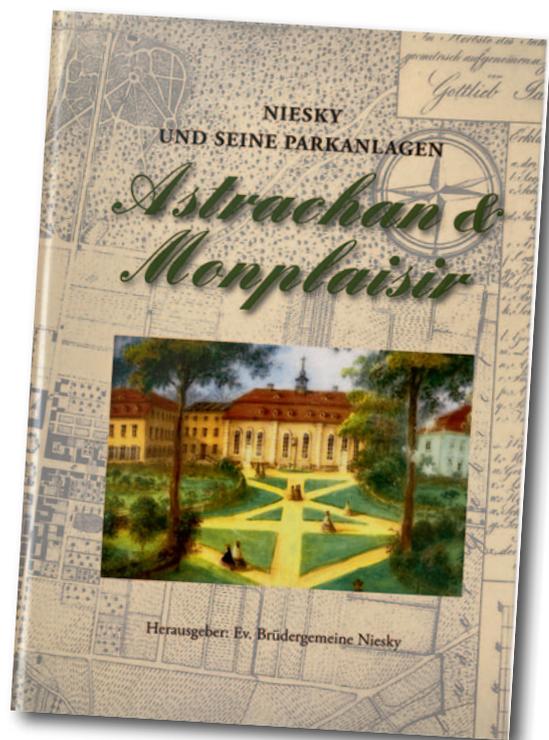
Niesky und seine Parkanlagen

Seit April 2022 gibt es ein neues Buch: Niesky und seine Parkanlagen – Astrachan & Monplaisir. Dieses einzigartige Buch enthält viele Karten und Bilder, die teilweise sonst nur im Archiv zu finden sind. Auch aktuelle Bilder sind dabei, die dazu einladen, die beschriebenen Stätten aufzusuchen.

Es gibt viele Besonderheiten in Niesky. Die Diakonissenanstalt Emmaus, die erste Schulporthalle Deutschlands, die Holzhäuser von Christoph & Unmack, die ehemalige Missionschule und viele berühmte Menschen, die in Niesky in die Schule gingen. Weniger bekannt ist, dass es in Niesky viele Parks gibt.

Als Niesky 1742 gegründet wurde, gab es in der Umgebung vor allem Heide. Aber Holz wurde in der neuen Ansiedlung für den Alltag gebraucht. Außerdem kennzeichnet die Brüdergemeinde, dass die Neusiedler ihre Orte immer auch schön gestalteten. So wurde in Niesky die Schwesternplantage als Park angelegt. Sternförmig führen die Wege darin zum Warturm.

Den Park für das Brüderhaus gestaltete Heinrich XXI. Graf Reuß. Deshalb erhielt er den Namen Heinrichsruh. Leider ist davon heute nur noch wenig zu entdecken, auch wenn das Waldstück noch existiert. Auch die Missionsschule hatte ihren eigenen Park, darin auch Gartenland. Er diente auch zur Ausbildung der künftigen Missionare. Heute befindet sich dort der Kindergarten Samenkorn. Auch der Zinzendorfplatz mit seinen häufigen Veränderungen und der Gottesacker gehören zu den parkähnlichen Anlagen Nieskys. »Astrachan« und »Monplaisir« schließlich wurden von den Schülern des Pädagogiums angepflanzt und gestaltet. Viele Denkmäler, Denkmäler, Hügel, Häuser, Sportgeräte u.a. waren in diesen Parks im Laufe der Zeit zu finden. Manches ist heute noch zu entdecken. Deshalb ist im Buch auch der Pädagogik ein Kapitel gewidmet.



Der neueste Park entsteht gerade erst, die Bäume werden von den Abiturjahrgängen des Schleiermachersgymnasiums gepflanzt.

Vieles gäbe es noch zu erzählen. Etwa, dass auf dem Zinzendorfplatz die verschiedenen Häuser zuständig waren, bestimmte Bäume regelmäßig zu gießen. Doch am besten ist es, das Buch selbst zu lesen. Es ist zu bestellen in der Brüdergemeinde Niesky, Zinzendorfplatz 2, 02906 Niesky, Tel 03588 202995, pfarramt@bruedergemeine-niesky.de oder in der Comenius-Buchhandlung Herrnhut oder Niesky. ▲

118 Seiten, 27,50 EUR, ISBN 978-3-9811795-7-6